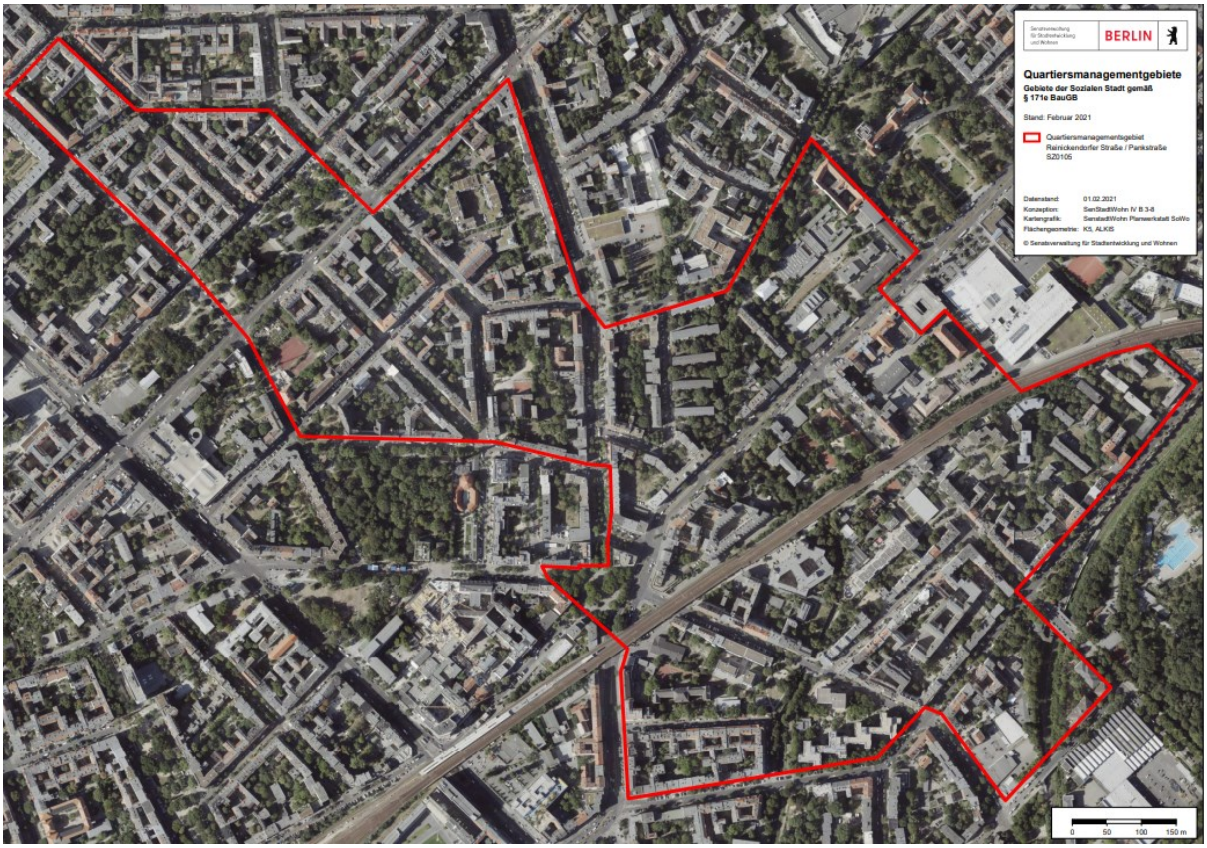
Quartiersmanagement Pankstraße

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept IHEK 2022

Quartiersmanagement Reinickendorfer Straße / Pankstraße



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Inhalt

1. Einleitung 3
2. Gebietsbeschreibung 5
   - Lage und Struktur des Gebietes 5
   - Bevölkerungs- und Sozialstruktur im Gebiet 6
   - Zentrale Akteure in der Quartiersarbeit 6
3. Stand der Gebietsentwicklung nach Handlungsfeldern 10
   - Handlungsfeld 1: Integration und Nachbarschaft 10
   - Handlungsfeld 2: Bildung 11
   - Handlungsfeld 3: Öffentlicher Raum 13
   - Handlungsfeld 4: Gesundheit und Bewegung 15
   - Handlungsfeld 5: Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern 16
4. Künftiger Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern 18
   - Künftiger Handlungsbedarf im Handlungsfeld 1: Integration und Nachbarschaft 18
   - Künftiger Handlungsbedarf im Handlungsfeld 2: Bildung 19
   - Künftiger Handlungsbedarf im Handlungsfeld 3: Öffentlicher Raum 21
   - Künftiger Handlungsbedarf im Handlungsfeld 4: Gesundheit und Bewegung 24
   - Künftiger Handlungsbedarf im Handlungsfeld 5: Beteiligung, Vernetzung und Kooperation 25
5. Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung 26
   - Klimatisch wichtige Rahmenbedingungen und Umweltbelastungen im Gebiet 26
   - Energetische Gebäudesanierung und Nutzung klimaschonender Baustoffe 26
   - Bodenentsiegelung 27
   - Klimafreundliche Mobilität 27
   - Flächengerechtigkeit und Teilhabe der Bewohnerschaft am öffentlichen Freiraum 27
   - Schaffung, Erhalt, Vernetzung und Erweiterung von Grün- und Freiflächen und Erhöhung der Biodiversität 27
   - Schaffung grüner Lernorte 28
   - Begrünung von Bauwerksflächen 28
6. Beteiligungskonzept 29
   - Geplante Beteiligungsmethoden und Maßnahmen 30
7. Strategie zur Verstetigung 33
   - Schaffung dezentraler Treffpunkte und Unterstützung starker Partner 33
   - Mehrfachnutzung von Flächen und Räumen zur Stärkung der sozialen Infrastruktur 34
   - Kommunikationsstrukturen 34
   - Unterstützung Bürgerschaftlichen Engagements durch die Stadtteilkasse 34
8. Fazit 35
9. Bedarfsliste IHEK 2022 (Stand 24.06.2022) 37
   - Maßnahmen im Handlungsfeld 1 – Integration und Nachbarschaft 37
   - Maßnahmen im Handlungsfeld 2 – Bildung 38
   - Maßnahmen im Handlungsfeld 3 – Öffentlicher Raum 40
   - Maßnahmen im Handlungsfeld 4 – Gesundheit und Bewegung 45
   - Maßnahmen im Handlungsfeld 5 - Beteiligung, Vernetzung und Kooperation 46
   - Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung 47

1. Einleitung

Das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße besteht seit 2002 mit dem Ziel, die Lebensbedingungen und Lebenschancen der Bewohnerschaft zu verbessern, lokales Engagement zu aktiveren und Projekte zur positiven Entwicklung des Quartiers zu initiieren. Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) als Entwicklungskonzept gemäß § 171 e (4) des Baugesetzbuches (BauGB) stellt die ressortübergreifende, lokal gebündelte Strategie für das Quartiersmanagement-Gebiet dar und ist Voraussetzung für die Förderung von Maßnahmen im Programm „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“. Die erstmalige Erstellung bzw. Aktualisierung des IHEK ist Aufgabe des Quartiersmanagement-Teams.

Im IHEK sind Ziele, Handlungsbedarfe und Maßnahmen aufzuzeigen, die zur Gebietsentwicklung sowie zur erfolgreichen Durchführung des Quartiersverfahrens erforderlich sind. Dabei sollen die Gebietsbevölkerung, die relevanten Akteure des Gebietes sowie die bezirklichen Fachämter in angemessener Form einbezogen werden. Eine geeignete Beteiligung wird vorausgesetzt, die Beteiligungsplattform www.mein.berlin.de ist nach Möglichkeit zu nutzen.

Aus diesem Grund wurde bei der Erstellung großer Wert auf die Beteiligung einer breiten Öffentlichkeit gelegt. Um die Teilnahme für unterschiedliche Menschen offen zu gestalten, wurden verschiedene Formate der Beteiligung gewählt, die parallel im Januar und Februar 2022 durchgeführt wurden und an die Einschränkungen, die sich aus der pandemischen Lage ergaben, angepasst waren. Leitfrage der Beteiligung war „Was braucht der Kiez, um ein lebenswerter Ort zu sein?“

- Im Zeitraum vom 10. Januar bis 10. Februar bestand die Möglichkeit über das Beteiligungsportal mein.berlin.de Ideen und Anregungen als Beiträge einzureichen. Die Beiträge wurden räumlich in einer Karte verortet und konnten durch andere Teilnehmende kommentiert werden. Insgesamt sind 38 Beiträge und Kommentare von 26 unterschiedlichen Personen eingegangen. Die Beiträge und Kommentare waren sehr konstruktiv und enthielten häufig mehrere Themen und Vorschläge.
- Im gleichen Zeitraum wurden 5.000 Postkarten an die Haushalte im Gebiet verteilt, um auf die Beteiligung hinzuweisen. Auf den Postkarten konnten Wünsche und Ideen formuliert werden und anschließend an das Quartiersmanagement zurückgegeben werden. Zudem wurde auf die Möglichkeit, sich online zu beteiligen, aufmerksam gemacht. Die Teilnehmenden der Postkarten-Aktion hatten die Möglichkeit, sich an einem Gewinnspiel zu beteiligen. Insgesamt wurden 17 Postkarten eingereicht. Auch wenn diese Zahl zunächst niedrig erscheint, handelt es sich jedoch ausschließlich um Bewohnende, die erstmalig mit dem Quartiersmanagement in Kontakt getreten sind.
- Am 26. Januar und am 9. Februar fanden zwei auf die Handlungsfelder bezogene Quartierswerkstätten statt. Eine dritte Werkstatt am 16. Februar diente der Auswertung und Darstellung aller im Verfahren gesammelten Ergebnisse. Die Quartierswerkstätten waren mit zwischen 20 und 38 Teilnehmenden gut besucht, teilgenommen haben auch zahlreiche Vertretungen aus der Politik und Verwaltung.
- Bei insgesamt 6 Experteninterviews wurden die Erfahrungen wichtiger Akteure aus dem Gebiet erhoben und ebenfalls in die Auswertung mit aufgenommen. Interviewt wurden unter anderem Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Schulen, des Familienzentrums am Nauener Platz, der Schiller-Bibliothek sowie der Seniorenvertretung.
- Das Quartiersmanagement hat im Rahmen der persönlichen Ansprache und der Vor-Ort-Präsenz weitere Gespräche mit Menschen aus dem Quartier über deren Erfahrungen und Bedarfe geführt.

Alle im Beteiligungsprozess erhobenen Informationen wurden durch das Quartiersmanagement-Team sorgfältig ausgewertet und den Handlungsfeldern zugeordnet. Die Daten wurden dabei sowohl qualitativ

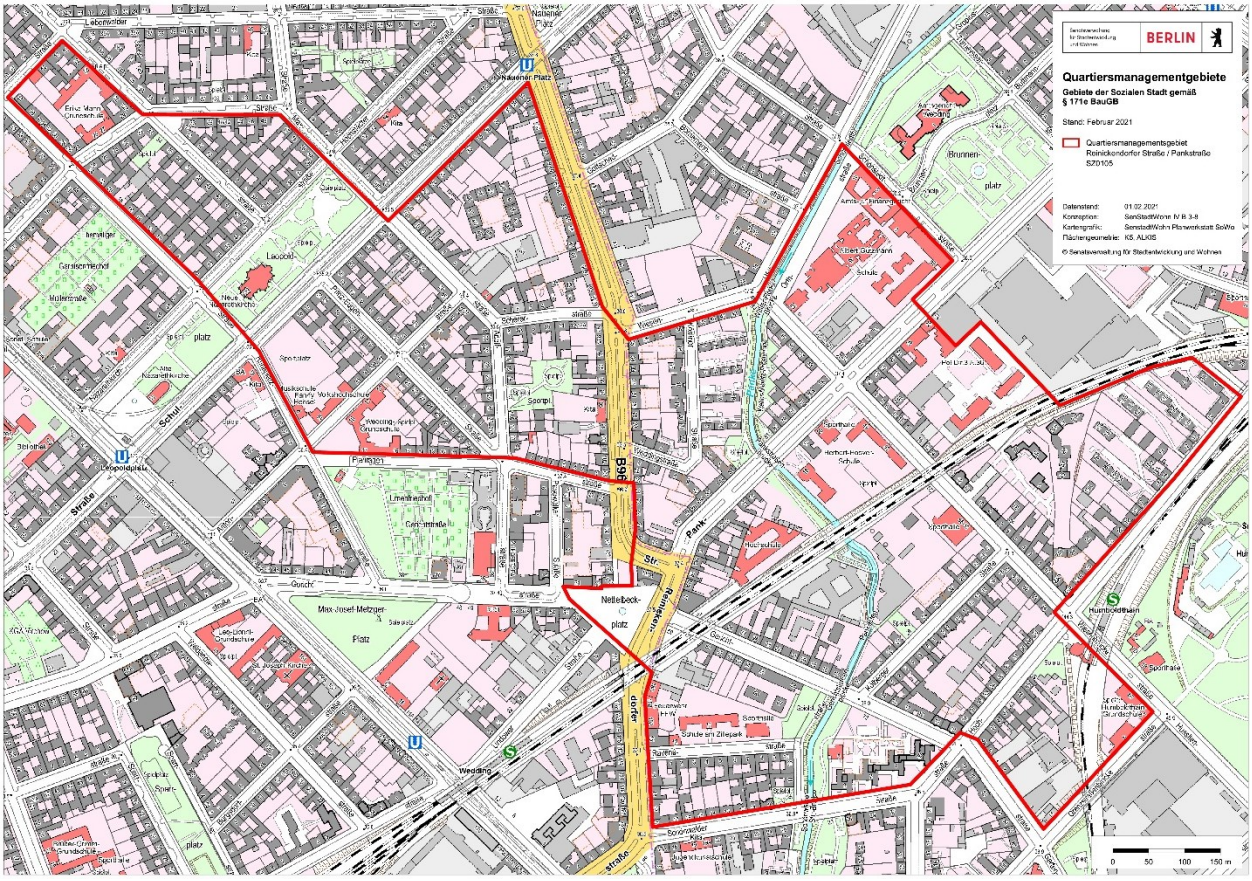
(Welche Bedarfe wurden formuliert?) als auch quantitativ (Wie oft wurden bestimmte Themen und Bedarfe angesprochen?) untersucht. Alle eingebrachten Bedarfe wurden an entsprechender Stelle bei der Erstellung des IHEKs berücksichtigt. Ergänzt wurden außerdem Themen und Bedarfe, die bei Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohnern in der Vor-Ort-Arbeit oder durch die Vernetzung mit Akteuren aus dem Gebiet an das Quartiersmanagement herangetragen wurden.

Bestehende Aussagen aus dem IHEK 2019-21 wurden überprüft, aktualisiert und übernommen. Aufgrund der neuen Aufteilung der Handlungsfelder seit 2021 mussten diese zum Teil neu zugeordnet werden.

2. Gebietsbeschreibung

Lage und Struktur des Gebietes

Das rund 73 Hektar große Gebiet des Quartiers Pankstraße liegt im Bezirk Mitte, Ortsteil Wedding. Es erstreckt sich vom S-Bahnhof Humboldthain über die Panke und die Ringbahn am Nettelbeckplatz, weiter über die Reinickendorfer Straße bis an den Nauener Platz und mündet in einen Abschnitt nordwestlich des Nordteils des Leopoldplatzes. Das Gebiet teilt sich auf die Bezirksregionen Wedding Zentrum und Brunnenstraße Nord auf. Das Gebiet ist sehr gut durch den ÖPNV erschlossen: im südlichen Bereich liegen zwei Stationen der Ringbahn (S Wedding und S Humboldthain), außerdem liegt es im Bereich der beiden U-Bahnlinien U9 und U6, die über drei Haltestellen in unmittelbarer Nähe des Quartiers erreichbar sind. Ergänzt wird das Angebot durch zahlreiche Buslinien, die durch das Gebiet führen.



Übersichtskarte Reinickendorfer Straße / Pankstraße[1]

Die Baustruktur des Quartiers ist äußerst heterogen. Zwar gibt es einige Abschnitte mit kompakter gründerzeitlicher Bebauung, der Großteil des Gebiets ist jedoch durch eine Mischung von Alt- und Neu-, Wohn- und Gewerbebauten geprägt. Das Gebiet stellt keine zusammenhängende städtebauliche Einheit dar, verfügt aber gerade deshalb über charakteristische Standorte. Die Reinickendorfer Straße teilt das Quartier in zwei Teilräume: den nordwestlichen Teilraum um den Leopoldplatz und den südöstlichen Teilraum um die Panke. Darüber hinaus lassen sich, bedingt durch den Verlauf weiterer Hauptverkehrsstraßen sowie der Ringbahn, weitere Unteraufteilungen wahrnehmen. Der bauliche Zustand und der Modernisierungsgrad der Wohnhäuser ist sehr unterschiedlich. In den letzten Jahren prägen das Gebiet zahlreiche Neubauvorhaben, z.B. auf dem Gelände der Wiesenburg, an der Uferstraße

[1] *Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen „Gebietskarte Quartiersmanagement Reinickendorfer Straße / Pankstraße“, Stand Februar 2021*

und in der Gerichtsstraße. An das Gebiet angrenzend entstanden neue komplexe Büro- und Geschäftshäuser, die indirekt zur baulichen Verdichtung des Gebietes beitragen.

Das Gebiet ist gut mit Einzelhandelsstandorten zur Versorgung sowohl für den täglichen als auch den nicht-täglichen Bedarf ausgestattet, wozu in hohem Maße auch die Nähe zur Müllerstraße als übergeordnetes Versorgungszentrum - Hauptzentrum im bezirklichen Zentrenkonzept - beiträgt. Im Gebiet gibt es weiterhin eine Vielzahl an Bildungsstandorten und sozialen Einrichtungen, teils mit überörtlicher Bedeutung, wie beispielsweise die Musikschule und die Volkshochschule. Im bzw. angrenzend zum Gebiet gibt es zwei Standorte von Nachbarschaftszentren sowie verschiedene Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Bevölkerungs- und Sozialstruktur im Gebiet

Derzeit leben knapp 17.500 Menschen im Quartiersmanagementgebiet. Seit 2002 ist die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner im Gebiet deutlich gestiegen, insbesondere in der Altersgruppe der 18- bis 35-jährigen, wobei sich in den letzten drei Jahren ein leichter Rückgang verzeichnen lässt.

	2002	2017	2020	Bezirksregion 2020	Berlin 2020
Einwohnerzahl	**15.245**	**17.757**	**17.470**	**383.360**	**3.769.962**
unter 6 Jahre	8,3%	6%	**5,7%**	6%	5,9%
6 bis 12 Jahre	7,6%	6%	**5,8%**	5%	5,4%
12 bis 18 Jahre	7,5%	6%	**5,8%**	4,6%	4,8%
18 bis 35 Jahre	28,7%	36%	**34,9%**	31,8%	23,5%
35 bis 45 Jahre	17,1%	15%	**16,2%**	16,5%	15,1%
45 bis 55 Jahre	11,7%	13%	**12,9%**	12,5%	13%
55 bis 65 Jahre	10,0%	8%	**9,6%**	10,7%	13,1%
über 65 Jahre	9,0%	9%	**9,0%**	12,9%	19,2%
Migrationshintergrund		64%	**64,1%**		35,0%
Arbeitslosenanteil	11,7%	7,3%	**9,3%**		5,4%
Transferleistungsbezieher	22,6%*	35%	**32,6%**		15,5%
Kinderarmut		59%	**55,5%**		26,3%

**2002: Erhoben als „Sozialhilfeempfänger“*

Das Quartier ist durch einen hohen Anteil von Menschen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte, einen hohen Anteil an Erwerbslosen und an Transferleistungsbeziehenden geprägt, diese Werte sind ca. doppelt so hoch wie der Berliner Durchschnitt. Ebenfalls signifikant ist der Anteil an von Armut betroffenen Kindern, der zwar leicht zurück gegangen, jedoch immer noch mehr als doppelt so hoch ist wie der Berliner Durchschnitt.[2]

Zentrale Akteure in der Quartiersarbeit

Das Quartier Pankstraße verfügt über eine vielseitige Kultur- und Bildungslandschaft mit zum Teil überörtlicher Ausstrahlung und weist eine vielfältige Struktur an Initiativen, Vereinen, sozialen und religiösen Einrichtungen für unterschiedliche Zielgruppen auf. Einige Standorte haben sich in den letzten Jahren zunehmend für das Quartier und seine Bewohnerschaft geöffnet und untereinander vernetzt.

[2] *Amt für Statistik Berlin-Brandenburg „Demographische und sozioökonomische Daten zum Quartiersmanagement Gebiet Reinickendorfer Straße / Pankstraße“, Datenstand 31.12.2020*

HF1 - Integration und Nachbarschaft: Nachbarschaftszentren und soziale Einrichtungen

Einrichtung	Beschreibung
DRK-Kiezzentrum Humboldthain	Es finden verschiedene Kurse statt (Sprachkurse, Nähkurse, Krabbelgruppe etc.), die die Räumlichkeiten auslasten.
Familienzentrum am Nauener Platz	Bietet Angebote für Familien im Kiez für Austausch, Hilfe und Beratung und übernimmt eine wichtige Versorgungsfunktion in diesem Bereich. Im Familienzentrum ist auch das Stadtteilmütter-Projekt angebunden.
Kulturen im Kiez e.V.	Der Verein bietet Bildungs- und Beratungsprojekte, Beratung für Zuwandererfamilien aus Süd-Ost-Europa, Alphabetisierungskurse, Deutschkurse und Grundbildung für junge Erwachsene an.
Lotsenprojekt „die Brücke“	Die Integrationslotsinnen und -lotsen sind selbst Zugewanderte und vermitteln in mehr als 10 Sprachen an die richtige Stelle. Sie bilden eine wichtige erste Anlaufstelle für Hilfesuchende aus dem Quartier.
Haus Bottrop	Der Selbsthilfe im Vorruhestand e.V. bietet im Haus Bottrop verschiedene Freizeit- und Bildungsangebote für Seniorinnen und Senioren.

HF1 – Integration und Nachbarschaft: Kinder- und Jugendeinrichtungen

Einrichtung	Beschreibung
Haus der Jugend	Das Haus der Jugend bietet vielseitige Angebote zur Freizeitgestaltung sowie Angebote zur Förderung schulischer und kultureller Bildung und Gewaltprävention.
Kinder und Jugendbüro Mitte	Das Kinder- und Jugendbüro (KJB) Mitte koordiniert Kinder- und Jugendbeteiligung bereichsübergreifend.
Zirkus Internationale e.V.	Die Einrichtung bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit sich mit Theater, Zirkus und Tanz zu beschäftigen.
Palästina Jugendclub e.V.	Die Jugendfreizeiteinrichtung bietet im Alter von 10 bis 21 Jahren arabischer und sonstiger Herkunft außerschulische Angebote an.
DRK Jugendladen e.V.	Die Jugendfreizeiteinrichtung bietet an 6 Tagen in der Woche unterschiedliche Freizeit und Bildungsangebote an.
Gangway e.V.	Durch Gangway wird eine offene und aufsuchende Straßensozialarbeit für Kinder und Jugendliche umgesetzt.

HF1 – Integration und Nachbarschaft: Kunst und Kultur

Einrichtung	Beschreibung
Kunst in den Gerichtshöfen e.V.	In den Gewerbehöfen der GESOBAU AG befinden sich ca. 70 Ateliers. Seit 2004 sind viele der Kunstschaffenden im Verein organisiert. Es finden öffentliche Veranstaltungen statt.
Atelierhaus Wiesenstraße 29	Seit 2009 bewirtschaftet und vermietet die Künstlergenossenschaft „Wiesenstraße 29 eG“ den Bau.

Einrichtung	Beschreibung
ExRotaprint	Die ExRotaprint gGmbH wurde mit dem Ziel gegründet, das ehemalige Rotaprint Gelände als Mieterschaft zu übernehmen. Die Ziele sind der Denkmalschutz und die Förderung von Kunst und Kultur.
Silent green Kulturquartier	Das silent green hat sich als nachhaltige kreative Infrastruktur etabliert, die zugleich kultureller Anziehungspunkt über den Bezirk hinaus ist.
Savvy Contemporary	Das Savvy Contemporary ist seit 2020 gegenüber vom Nettelbeckplatz zu finden. Neben künstlerischer Arbeit sind die Aufarbeitung der Kolonialgeschichte und die Öffnung zur Nachbarschaft wichtige Ziele.
Wiesenburg e.V.	Mit der Gründung der Genossenschaft ‚Die Wiesenburg Berlin eG' wurde der erste Meilenstein für die Sicherung von Kunst, Kultur, Handwerk, Bildung und Soziales auf der Wiesenburg gesetzt.
Galerie Wedding	Die kommunale Galerie greift aktuelle Positionen von in Berlin lebenden Künstler*innen auf und bringt sie mit anthropologischen, gesellschaftspolitischen und auch ganz alltäglichen Fragen in Verbindung.
Uferstudios	Die Uferstudios sind ein Kultur- und Veranstaltungsort für zeitgenössischen Tanz in Berlin. Sie befinden sich am Ufer der Panke und werden durch die Uferstudios GmbH betrieben.
Uferhallen e.V.	Die Uferhallen sind Kulturstandort und Baudenkmal mit überbezirklicher Bedeutung.

HF 2 - Bildung

Einrichtung	Beschreibung
Kultureller Bildungsverbund Pankstraße (KBV)	Ziel des Verbundes ist die Weiterentwicklung einer vorbildhaften kommunalen kulturellen Bildungslandschaft zur Begleitung der Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen untereinander mit überörtlicher Ausstrahlung
Herbert-Hoover-Schule	An der Sekundarschule lernen ca. 450 Schülerinnen und Schüler. Die Schule ist Teil des Kulturellen Bildungsverbundes Pankstraße und zeigt hohes Engagement für die Förderung der beruflichen Orientierung.
Wedding Schule	Die gebundene Ganztags-Grundschule mit 550 Schülerinnen und Schülern Schule ist Partner im Kulturellen Bildungsverbund Pankstraße. Neben der zweisprachigen Bildung auf Türkisch/Deutsch gibt es ebenfalls herkunftssprachlichen Unterricht in Arabisch.
Humboldthain-Grundschule	Die Humboldthain-Grundschule ist vierzügig organisiert (offener Ganztag) und wird von 475 Schülerinnen und Schülern aus über 30 Nationalitäten besucht. Sie ist eine der ersten musikbetonten Schulen im Quartier.
Erika-Mann-Grundschule	Die Erika-Mann-Grundschule ist eine offene Ganztagsschule mit dem Schulprofil „Inklusives Theater" und wird von über 600 Schülerinnen und Schülern mit 25 verschiedenen Sprachkompetenzen besucht.
Albert-Gutzmann-Schule	Die Albert-Gutzmann-Schule besteht aus einer Grundschule und einem Zentrum für den sonderpädagogischen Förderbedarf Sprache für ca. 600 Schülerinnen und Schüler. Schwerpunkte der Schule sind die Bereiche

	Deutsch und Sport. In Zusammenarbeit mit ALBA Berlin e.V. engagiert sich die Schule für eine Öffnung in den Sozialraum.
Schule am Zillepark	Die Schule am Zillepark ist eine offene Ganztagsschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“.
Jugendkunstschule MiK	Die Jugendkunstschule in der Schönwalder Straße 19 bietet musische, ästhetische und künstlerische Bildung für Kindergartenkinder, Schulkinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre.
Musikschule Fanny Hensel	Die Musikschule ist eine öffentliche Bildungseinrichtung und ein Treff für künstlerische und soziale Begegnungen. Aktuell erfolgt ein Ausbau der Räumlichkeiten in der Ruheplatzstraße (Fertigstellung Herbst 2022).
Volkshochschule (VHS)	Als öffentliche Einrichtung der Erwachsenen- und Weiterbildung bietet die VHS ein offenes Programm und kann die Grundversorgung der Weiterbildung im Quartier gewährleisten. Die VHS befindet sich in einer intensiven Sanierungsphase die bis zu 5 Jahre dauern soll.
Schillerbibliothek	Die großzügigen Lern- und Arbeitsplätze mit PC-Ausstattung zeichnen die Bibliothek als Lernort aus.
Jugendverkehrs-schule Gottschedstraße 23	Schwerpunkt der Tätigkeit der Jugendverkehrsschule ist die Verkehrserziehung von Kindern und Jugendlichen, um sie auf eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr vorzubereiten.

HF 4 - Gesundheit und Bewegung

Einrichtung	Beschreibung
Weddinger Wiesel e.V.	Seit der Gründung im Jahr 1998 sind die Wiesel der einzige Basketballverein in Berlin-Wedding und seit Ende 2006 in der Sporthalle in der Wiesenstraße verortet.
Kemankes Germania e.V.	In Kooperation mit der Wedding Schule und der Herbert-Hoover-Schule bietet der Verein traditionelles Bogenschießen an.
ALBA Berlin e.V.	ALBA Berlin e.V. ist als Träger des Ganztagsangebotes in der Albert-Gutzmann-Schule aktiv und außerdem als Projektträger mit dem Aufbau eines offenen Bewegungsangebotes für Kinder und Jugendliche beauftragt.
Amandla gGmbH	Die Amandla gGmbH errichtet auf der Fläche Schulstraße / Ruheplatzstraße ein Sport- und Bildungszentrum mit dem Schwerpunkt Fußball.

3. Stand der Gebietsentwicklung nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld 1: Integration und Nachbarschaft

Wohnraumsituation

In den letzten Jahren wurden viele Neubauprojekte im Gebiet realisiert, wodurch auch viele neue Menschen ins Quartier gezogen sind. Wie viele der Wohnungen Eigentumswohnungen sind, ist nicht bekannt. Der bezahlbare Wohnraum für wirtschaftlich schwächerer Bevölkerungsgruppen wird im Quartier knapp. Um Mietsteigerungen durch Aufwertung und Sanierung zu begrenzen, hat das Bezirksamt Mitte von Berlin für mehrere Gebiete, die das Quartiersmanagementgebiet überlagern oder umgeben, die Festsetzung einer sozialen Erhaltungsverordnung (Milieuschutz) gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 Baugesetzbuch beschlossen. Im Zuge dessen wird für Mietende eine Beratung zu milieuschutzrelevanten Themen wie Modernisierung /Instandsetzung, Umwandlung in Eigentumswohnungen oder Verkauf des Hauses, sowie allgemein zur milieuschutzrechtlichen Genehmigungspraxis des Bezirks angeboten. Neben diesen Instrumenten der sozialen Stadtentwicklung und dem bestehenden Städtebauförder- und Sanierungsgebiet Lebendige Zentren um die Müllerstraße ist ein weiteres Sanierungsgebiet Badstraße / Pankstraße förmlich festgelegt worden.

Engagement der Wohnungsunternehmen

Die Wohnungsunternehmen degewo AG, GESOBAU AG und Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 eG engagieren sich zunehmend im Rahmen von Projekten insbesondere Klimaprojekten und bei der Beteiligung von Bürgergremien wie Quartiersrat.

Begegnungsmöglichkeiten und Nachbarschaftseinrichtungen im Quartier

Im Quartiersmanagementgebiet und daran angrenzend gibt es verschiedene Nachbarschaftsorte und Einrichtungen (Kapitel 2). Neben dem Raumangebot in Einrichtungen gewinnt auch der öffentliche Raum als nachbarschaftlicher Treffpunkt an Bedeutung.

Im bzw. angrenzend zum Gebiet gibt es zwei Nachbarschaftszentren (Familienzentrum am Nauener Platz, DRK-Kiezzentrum Humboldthain), deren Kapazitäten allerdings nicht ausreichend sind, um dem hohen Bedarf im Quartier gerecht zu werden. Ebenso gestaltet es sich im Bereich der Kinder- und Jugendeinrichtungen: die vorhandenen Einrichtungen sind nicht ausreichend, um alle Jugendlichen im Gebiet zu erreichen und angemessen zu unterstützen.

Identifikation der Bewohnerschaft

Der Zuschnitt und die räumliche Untergliederung des Quartiers in mehrere Teilräume verhindert eine gemeinsame Identifikation und die Wahrnehmung des Quartiers als ein „Kiez“. In der Wahrnehmung bestehen mindestens die beiden Teilräume des nordwestlichen Gebietes rund um den Leopoldplatz sowie des südöstlichen Teils entlang der Panke. Darüber hinaus lassen sich weitere Teilräume definieren. Die Identifikation der Bewohnerschaft und deren Engagement orientiert sich in der Regel eher an den Teilräumen Antonkiez, Pankekiez und Malplaquetkiez als am Quartiersmanagement-Gebiet als Ganzes.

Unterstützungsstrukturen für bürgerschaftliches Engagement

Neben den Unterstützungsmöglichkeiten, die aktiv über das Quartiersmanagement angeboten werden, liegt das Gebiet des Quartiersmanagements Pankstraße im Verantwortungsbereich der Stadtteilkoordinationen Wedding Zentrum sowie Brunnenstraße Nord. Es findet ein kontinuierlicher Austausch zu den aktuellen Planungen (z.B. von Veranstaltungen, Rundgängen, Sperrmüllaktionstage) sowie eine themenbezogene Zusammenarbeit statt. Eine weitere Förderkulissen sind Stadtumbaugebiet Badstraße / Pankstraße und das Lebendige Zentrum Müllerstraße, die an das Quartiersmanagement-

Gebiet angrenzen bzw. sich in Teilräumen überschneiden. Auch hier findet ein inhaltlicher Austausch und eine Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, z.B. zu Beteiligungsmöglichkeiten statt.

Funktionierende Strukturen der Selbsthilfe im Quartier sind nicht bekannt.

Handlungsfeld 2: Bildung

Frühkindliche Bildung

Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße sind ca. 20 Kitas ansässig, mit den angrenzenden Quartiersbereichen sind es sogar über 30 Einrichtungen. Diese bieten jeweils eine unterschiedliche Anzahl von Betreuungsplätzen für die Altersgruppen zwischen 0 und 6 Jahren. Die Bezirksregion Wedding Zentrum gehört mit zu den sechs Bezirksregionen (BZR) mit besonders angespannter Versorgungslage.[3]

Da die Bevölkerungsprognosezahlen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung jedoch schon in den letzten Jahren durch eine erheblich höhere Zuwanderung übertroffen wurden, ist es notwendig, den Mehrbedarf an Plätzen jährlich zu berechnen und anzugleichen.

Die räumliche Situation, insbesondere die Ausstattung kleinerer Kitas mit ausreichend großen und geeigneten Freiflächen ist nicht zufriedenstellend. Im letzten Jahr haben mehrere Kitas die Möglichkeit genutzt, über den Aktionsfonds Mittel zu erhalten, um die vorhandenen Freiflächen besser gestalten und nutzen zu können. Auch über den Baufonds konnten Kitas unterstützt werden.

Von Seiten der Schulen werden Sprachdefizite und Entwicklungsrückstände bei Kindern, die aus der Kita kommen, festgestellt. Die pandemiebedingten Schließzeiten der Kitas haben dabei vor allem zu einem größeren Defizit an basalen Fähigkeiten wie z.B. Zeichnen, Umgang mit Materialien geführt, da die vorschulische Förderung fehlte.

Die vorhandenen Einrichtungen im Quartier, wie das Familienzentrum am Nauener Platz bieten unterschiedliche Angebote für Eltern von Kleinkindern an z.B. Krabbelkurse, Kurse zu Erziehungsthemen, Medienkompetenz oder zur Sprachförderung. Dabei werden oft Kooperationen oder Drittförderungen in Anspruch genommen.

Schulische Bildung

Im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße befinden sich die Grundschulen Wedding Schule, Erika-Mann-Grundschule, Humboldthain-Grundschule und die Albert-Gutzmann-Schule mit einem Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Sprache. Die Schule am Zilleparkt ist eine Grundschule und Schule der Sekundarstufe 1 mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“. Die Herbert-Hoover-Schule ist die einzige Integrierte Sekundarschule im Gebiet. Ein Gymnasium sowie die Beuth Hochschule Berlin liegen im Einzugsbereich des Quartiers.

An den Schulen lernen jeweils 500 bis 600 Schülerinnen und Schüler. Es wurden spezifische Schulprofile entwickelt, z.T. werden diese über das Gebiet hinaus positiv wahrgenommen. Die Herbert-Hoover-Schule schneidet im berlinweiten Ranking sehr gut ab und hat deutlich mehr Bewerbungen als Plätze angeboten werden. Die Grundschulen verfügen über ein betreutes Ganztagsangebot an den Nachmittagen. Hierfür wird mit unterschiedlichen externen Trägern kooperiert.

Die derzeitige Situation der Schulen ist stark von den Auswirkungen und Herausforderungen durch die Pandemie gekennzeichnet. Bereits vor der Pandemie vorhandene Defizite, z.B. zur räumlichen Situation haben sich nochmals verschärft. Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen und Trägern mussten zum großen Teil ausgesetzt werden. Gleichzeitig hat die Pandemie zu einer beschleunigten Entwicklung der Digitalisierung der Schulen beigetragen.

---

3 Bezirksamt Mitte von Berlin / S T E R N GmbH „Soziales Infrastruktur-Konzept (SIKo) 2020/21 für den Bezirk Mitte von Berlin“, S. 24 ff

Die Übergangsquoten von der Grundschule zum Gymnasium liegen abhängig von der Schule zwischen 10-40%, zu einer Integrierten Sekundarschule bei etwa 60%. Die Abschlussquoten an der Herbert-Hoover-Schule liegen bei ca. 40% Mittlerer Schulabschluss (MSA), 30% Berufsausbildung und 40% Berufsvorbereitung.

Die Schulen sind unterschiedlich stark an einer Öffnung ins Quartier interessiert. Häufigstes Thema ist die Ansprache von Eltern, was nach wie vor eine große Herausforderung im Schulalltag darstellt. Auch die Integration außerschulischer Lernorte in den Schulalltag spielt eine zunehmende Rolle für die Schulen. Für eine räumliche Öffnung der Schulen zum Quartier werden auf Seite der Schulen nach wie vor viele Hindernisse wahrgenommen. Das sind vor allem fehlende personelle Ressourcen, die eine Betreuung sicherstellen könnten, offene Haftungs- und Versicherungsfragen, fehlendes Vertrauen zu Externen sowie Angst vor Vandalismus. Vor dem Hintergrund stark genutzter Freizeitflächen bei zunehmender Einwohnerzahl ist eine Öffnung und Mehrfachnutzung der Schulhöfe aus Sicht des Quartiers gewünscht.

Außerschulische Bildung und Erwachsenenbildung

Die Sanierung und Erweiterung der Fanny Hensel Musikschule in der Ruheplatzstraße 4 soll im Herbst 2022 fertig gestellt sein. Das denkmalgeschützte Gebäude wird durch einen dreigeschossigen Anbau mit zusätzlichen Musikräumen ergänzt. Die Wiederaufnahme des Musikschulunterricht wird die Versorgung des Quartiers mit außerschulischen kulturellen Angeboten verbessern.

Als öffentliche Einrichtung der Erwachsenen- und Weiterbildung bietet die VHS mit einem offenen Programm eine Grundversorgung für Weiterbildungsangebote im Quartier. Damit diese von allen Interessierten wahrgenommen werden können, werden die Programmangebote nicht zielgruppenspezifisch beworben. Das umfangreiche Angebot der insgesamt 8 verschiedenen Programmbereiche findet sich in den frei ausliegenden Programmkatalogen wie auch auf der Homepage der VHS Mitte stets aktualisiert.

Mit dem Neubau der Schillerbibliothek entstand ein wichtiger außerschulischer Lernort, zentrale Anlaufstelle für Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz. Die Bibliothek stellt auch Lern- und Arbeitsplätze zur Verfügung, die von Gruppen oder Einzelpersonen genutzt werden können. Eine vorgehaltene Aufstockung und ein weiterer Anbau ist noch nicht konkretisiert worden.

Kunst und Kultur

Der Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte im Bezirksamt Mitte von Berlin ist mit seinen Einrichtungen und seinen Sachgebieten Stadtkultur und Kunst im Stadtraum, zeitgenössische Kunst, Geschichte und Erinnerungskultur, Kulturelle Bildung sowie Projektförderung Ansprechpartner für alle Akteure der freien kulturellen Szene. Er berät bei der Beantragung einer Ausnahmegenehmigung/ Sondernutzungserlaubnis Kunst und Kultur im Stadtraum, fördert Projekte (z.B. Bezirkskulturfonds, Projektfonds Kulturelle Bildung, Projektfonds Draußenstadt), initiiert Vernetzungsprojekte (z.B. institutions extended) oder Kunst im Stadtraum-Projekte (z.B. Kunst im Stadtraum am Hansaplatz – KISR Hansaplatz).

Vernetzung

Die Bibliotheken, die Musikschule, die Volkshochschule, die MiK Jugendkunstschule Mitte haben gemeinsam mit vier Kitas, zwei Grundschulen, der aufnehmenden Sekundarschule und dem Quartiersmanagement einen tragfähigen Kulturellen Bildungsverbund Pankstraße (KBV) erarbeitet. Ziel des Verbundes ist die Weiterentwicklung einer vorbildhaften kommunalen kulturellen Bildungslandschaft zur Begleitung der Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen untereinander mit überörtlicher Ausstrahlung.

Handlungsfeld 3: Öffentlicher Raum

Versorgung mit Grün-, Frei- und Spielflächen

Durch die innerstädtische Lage und dichte Bebauung kommt dem öffentlichen Raum im Quartier eine hohe Bedeutung zu und dieser muss dabei den unterschiedlichsten Nutzungen und Bedürfnissen Rechnung tragen. Zum Quartiersmanagementgebiet gehören neben einzelnen Hauptverkehrsstraßen, zahlreiche Wohnstraßen und eine Vielzahl öffentlicher Plätze (Leopoldplatz, Utrechter Platz, Nettelbeckplatz) sowie Spielplätze. Als prägender Grünraum ist der Panke-Grünzug zu nennen. Seit Beginn des Quartiersmanagement-Verfahrens wurde eine Vielzahl dieser Orte unter Beteiligung der Bewohnerschaft aufgewertet und umgestaltet.

Dem stetigen Bevölkerungswachstum entgegenstehend hat sich die Fläche des versorgungsrelevanten Freiraums verringert. Gründe dafür sind die Inanspruchnahme bestehender Baurechte sowie die Inanspruchnahme von Freiraum durch soziale Infrastruktur. Weite Teile des Quartiersmanagement Gebietes sind schlecht (2 - 4 m^2/Einwohner) bis sehr schlecht (0 - 2 m^2/Einwohner) mit wohnungsnahem Freiraum versorgt. Durch die Ausübung von Baurechten wird bis 2030 eine Verschlechterung des Versorgungsgrades von aktuell 27% auf 14% prognostiziert.[4]

Der geforderte Mindestbedarf an Spielplatzflächen / Einwohner beträgt 1 m^2, die tatsächliche Versorgung im Quartiersmanagementgebiet liegt allerdings zwischen 0,3 – 0,6 m^2/Einwohner.[5] Die Pandemie hat die Bedeutung von wohnortnahen Freiflächen und dessen Ausstattung noch einmal deutlich herausgestellt. Dies gilt insbesondere auch für öffentliche Plätze und Räume sowie für überörtliche Freiflächen.

Die Unterversorgung mit attraktiven Grün- und Freiflächen im Quartier, bauliche Nachverdichtungen sowie steigende Einwohnerzahlen haben zur Folge, dass der Nutzugsdruck auf den Freiraum wächst. Die anhaltende Corona-Pandemie verstärkt diese Entwicklung, da Freizeiteinrichtungen und Sportflächen insbesondere für Kinder und Jugendliche weitgehend geschlossen blieben und keine Ausweichflächen oder Zugänglichkeit zu Alternativangeboten zur Verfügung standen. Die vorhandenen Flächen müssen daher sehr vielen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden.

Sauberkeit und Verantwortungsübernahme für den öffentlichen Raum

Die mangelnde Sauberkeit des öffentlichen Raumes ist ein kontinuierlich und von Beginn an bestehendes Problem. Auf Spielplätzen kommt es zudem häufiger zu Problemen durch Rattenbefall. Besonders problematisch sind auch Spritzen und anderer Müll, der durch Drogen- und Alkoholkonsum auf Plätzen und Spielplätzen zurückbleibt. Neben Alltagsmüll führt vor allem abgestellter Sperrmüll zu einer Verwahrlosung von Straßen und Plätzen. Die Verunreinigung erfolgt nicht durch alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen. In Bezug auf illegale Ablagerungen und Verschmutzungen im öffentlichen Raum besteht der Verdacht, dass dieser zumindest teilweise auf Externe zurückzuführen ist.

Es gibt vereinzelte Initiativen von Bewohnerinnen und Bewohnern, die sich für die Sauberkeit des öffentlichen Raumes engagieren. Die Bewohnerschaft nutzt die App des Ordnungsamtes, um Sperrmüll zu melden, sie kritisiert jedoch die sehr zeitverzögerte Reaktion auf die Meldungen.

Nutzungskonflikte und Sicherheitsempfinden

Einzelne Plätze, hierzu zählen in erster Linie der Leopold- und der Nettelbeckplatz, sind durch eine starke Zunahme an Konflikten durch den offenen Konsum von Alkohol und Drogen sowie dem teils offen

---

[4] *Bezirksamt Mitte von Berlin / S T E R N GmbH „Soziales Infrastruktur-Konzept (SIKo) 2020/21 für den Bezirk Mitte von Berlin“, S. 45 ff*

[5] *Bezirksamt Mitte von Berlin / S T E R N GmbH „Soziales Infrastruktur-Konzept (SIKo) 2020/21 für den Bezirk Mitte von Berlin“, S. 56 ff*

sichtbaren Handel mit Drogen stark belastet. Die Probleme weiten sich zudem in die anliegenden Wohnstraßen, in die Hauseingänge und Hinterhöfe aus.

In der Beteiligungsphase haben Nutzende des Leopoldplatzes eingebracht, dass für sie die Nähe von Drogen- und Alkoholkonsum zu Kinderspielplätzen zu einem starken Unsicherheitsgefühl führt, vor allem wenn sie den Platz mit Kindern nutzen möchten.

Für den Stadtteil Wedding Zentrum wertete das Forschungsprojekt SiQua Sicherheitsanalysen und Vernetzung für Stadtquartiere im Wandel ortsbezogen die polizeiliche Kriminalstatistik aus, befragte repräsentativ Menschen, die im Umfeld wohnen und führte leitfadengesteuerte Interviews zur individuellen Einschätzung der Sicherheitslage und zum subjektiven Sicherheitsempfinden sowie Interviews mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren, die einen Beitrag zur Sicherheitsproduktion im Quartier leisten. [6]
Die Befragung ergab ein hohes Unsicherheitsempfinden in der Bewohnerschaft, das vor allem durch bestimmte Situationen ausgelöst bzw. verstärkt wird: Verwahrlosung des öffentlichen Raumes, Vandalismus und Präsenz von Gruppen, die als unangenehm empfunden werden sowie Situationen, die als unberechenbar erlebt werden. Demgegenüber steht, dass dem Gesamt-Berliner Trend folgend die Belastung durch polizeilich registrierte Straftaten im Bereich Wedding-Zentrum seit 2014/2015 kontinuierlich rückläufig ist. Die Häufigkeitszahl der registrierten Taten liegt seit Jahren über dem Berliner Landesdurchschnitt, gleicht sich dem ebenfalls rückläufigen Berliner Durchschnitt aber immer mehr an. Deutlich höhere Werte als im Berliner Durchschnitt weist der Bereich Wedding-Zentrum in den Deliktbereichen der sogenannten Kiezstraftaten auf, die einen engen räumlichen Bezug zwischen Tatort und Wohnort des Täters aufweisen, sowie bei Gewalttaten und Körperverletzungen.[7]

Verkehrsbelastung und Nutzungskonflikte unter Verkehrsteilnehmenden

Vor allem entlang der Hauptverkehrsstraßen besteht ein hohes Verkehrs- und Lärmaufkommen, aber auch die Wohnstraßen sind durch einen starken Durchgangsverkehr und häufige Geschwindigkeitsübertretungen belastet. Die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden wird als nicht ausreichend empfunden. Die Gründe hierfür liegen zum Teil im Verkehrsaufkommen an sich, aber auch in Nutzungskonflikten und im regelwidrigen Verhalten einzelner Verkehrsteilnehmender (Geschwindigkeitsüberschreitungen, Nutzung von Fußwegen durch Radfahrende). Hinzu kommt, dass parkende Autos häufig die Sicht einschränken oder Überwege blockieren. Ab 2022 wird im Quartier eine Parkraumbewirtschaftung umgesetzt, mit dem Ziel, Langzeitparken im Gebiet zu vermindern und so die Parksituation für Anwohnende zu entspannen. Dadurch wird auch eine Minderung des Parksuchverkehrs und der damit einhergehenden Belastungen erwartet.

In den meisten Straßen sind keine separaten Fahrradwege umsetzbar, da diese bei Tempo 30 nicht vorgesehen sind. Viele Wohnstraßen haben Kopfsteinpflaster. Auf Fußwege ausweichende Radfahrende gefährden die Sicherheit von Fußgängerinnen und Fußgängern. Zusätzlich hat die Nutzung von E-Scootern massiv zugenommen, auch diese werden häufig auf den Fußwegen gefahren und abgestellt. Vor allem ältere Menschen fühlen sich hierdurch unsicher. Verschiedene Baustellen, die auch über mehrere Jahre bestehen bleiben, schränken den nutzbaren Straßenraum sowie Gehwege zusätzlich ein, was Nutzungskonflikte weiter verstärkt. Mit der noch ausstehenden Umsetzung des Verkehrskonzeptes[8] sind für Fuß- und Radverkehr Verbesserungsmaßnahmen geplant.

---

[6] *Polizeiliche Kriminalstatistik, zitiert nach SiQua (2021): SiQua Sicherheitsanalysen und -vernetzung für Stadtquartiere im Wandel: Sicherheitsbericht Wedding-Zentrum, Berlin, S. 6*

[7] *Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz (2021) Teil II „Gewalt und Prävention in den Berliner Bezirken", Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 74, S. 11 ff*

8 Bezirksamt Mitte von Berlin, Verkehrskonzept Fördergebiet Quartiersmanagement Pankstraße 2019

Versorgung mit Einzelhandel/ Dienstleistungen/ Gastronomie

Durch die innerstädtische Lage und die Nähe zur Müllerstraße ist eine gute Versorgung mit Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie gegeben. Im Quartier gibt es seit einigen Jahren kaum noch nutzbaren Gewerbeleerstand. Dem gegenüber stehen häufigere Anfragen nach bezahlbaren Räumlichkeiten z.B. durch Kunst- und Kulturschaffende, junge Unternehmen oder soziale Projekte. Es wird zunehmend schwerer, bezahlbare und frei mietbare Gewerbeläden zu finden.

Handlungsfeld 4: Gesundheit und Bewegung

Gesundheit und Bewegung sind wichtige Themen für das Quartier, die sich im Verlauf der Pandemie nochmals verstärkt haben. Die Bedeutung wohnortnaher Bewegungsflächen und Bewegungsangebote ist in Zeiten von Lock-Downs und Homeschooling stark gestiegen, vor allem für Kinder und Jugendliche.

Gesundheitsbelastende Umwelteinflüsse im Gebiet

Durch die innerstädtische Lage, das hohe Verkehrsaufkommen sowie den hohen Versiegelungsgrad und die Unterversorgung mit Freiraum bestehen grundsätzlich ungünstige gesundheitliche Umweltbedingungen im Quartier. In den meisten Teilräumen besteht eine mehrfache Belastungssituation durch die Umweltstressoren (Verkehrs-) Lärm, Schadstoffbelastung und thermische Belastung. Dies bringt gesundheitsrelevante Folgen, insbesondere für vulnerable Gruppen wie Kinder oder alte Menschen, mit sich. Der Straßenverkehr ist maßgeblicher Verursacher für Lärm- und Luftbelastungen und damit einhergehender Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung im Gebiet. Die Analyse der Umweltgerechtigkeit weist hier eine vierfache Mehrfachbelastung aus.[9]

Sport- und Bewegungsflächen

Das Gebiet ist mit Freiflächen unterversorgt. Ebenfalls sind nicht genügend Sport- und Bewegungsflächen im Gebiet vorhanden. Vorgehaltene Flächen wurden bisher nicht realisiert, stattdessen kam es aufgrund von Wohnungsbau zum Rückbau eines Bolzplatzes.

Sportplatz an der Schul- / Ecke Ruheplatzstraße: Das bezirkseigene Grundstück wurde für die Dauer von 30 Jahren an AMANDLA gGmbH per Erbbaurecht verpachtet. Mit dem Safe-Hub ist eine Infrastruktur geplant, die drei zusammenhängende Fußballplätze und ein Multi-Funktionsgebäude (Bildungszentrum) umfasst. Begleitend sollen umfangreiche soziale Projekte und Kooperationen mit Schulen, Organisationen und Initiativen erfolgen. Die Umsetzung verzögerte sich aus unterschiedlichen Gründen. Die Finanzierung der Sportfelder ist beim Baufonds 2022 beantragt.

Sporthalle Schulstraße / Ecke Ruheplatzstraße: Auf dem Schulsportgrundstück wird eine Neuordnung erwartet. Für die Freifläche, welche direkt an den einst aufgewerteten Sportplatz an der Schulstraße anschließt, ist eine Doppel-Sporthalle geplant, um die Bedarfe des Schul- und Freizeitsports zu decken.

Leopoldplatz: Zur Umgestaltung des hinteren Leopoldplatzes fand 2019-2020 eine Beteiligung im Rahmen des BENE-Projektes[10] des Straßen- und Grünflächenamtes statt. Der erfasste Bedarf beinhaltet u. a. den Austausch des Bodenbelags auf dem Bolzplatz, die Einrichtung von weiteren Sitzgelegenheiten und die Erweiterung des Basketballbereiches. Außerdem sollte dabei auch die Weiterentwicklung der Freifläche der ehemaligen Passierscheinstelle als Begegnungsort mitgedacht werden.

Gesundheits- und Bewegungsangebote im Gebiet

Es sind verschiedene Angebote im Quartier vorhanden: In den Familienzentren gibt es Kursangebote, vorwiegend für Eltern mit kleinen Kindern. Schulkinder können Angebote im Rahmen der Ganztagsbetreuung an den Schulen wahrnehmen. Im Freizeitbereich gibt es weitere Angebote vom

[9] *Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Umwelt Atlas, Basisbericht Umweltgerechtigkeit 2013*

[10] *BENE: Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung*

Zirkus Internationale e.V., Amandla gGmbH, ALBA Berlin e.V., Weddinger Wiesel e.V. und Kemankes Germania e.V.. Der vorhandene Bedarf ist dadurch nicht abgedeckt.

Beratungsangebote zum Thema Gesundheit

In den Familienzentren und Einrichtungen gibt es auch zu Gesundheitsthemen vereinzelte Beratungsangebote, dennoch ist keine übergreifende Netzwerkarbeit zum Ausbau von Präventionsketten vorhanden. Mit der Umnutzung des Hauses der Gesundheit ist ein wichtiger Standort, an dem Angebote gebündelt waren, verloren gegangen. Eine vergleichbare Struktur konnte seitdem nicht aufgebaut werden, so dass das Thema insgesamt wenig Präsenz im Gebiet hat.

Es gibt zwei etablierte Einrichtungen des Kontakt- und Begegnungsstätten Berlin (KBS) e.V. im Quartier, die Menschen in ihrer psychischen Gesundheit unterstützen: Tageszentrum m32 und Tageszentrum wiese30.

Handlungsfeld 5: Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Die Vernetzung zwischen Akteuren, Verwaltung und Bewohnerschaft ist ein wichtiges Ziel auf dem Weg zu einer nachhaltig positiven Entwicklung im Gebiet und eine Grundvoraussetzung für die Schaffung selbsttragender Strukturen. Es wird in der Quartiersmanagement-Arbeit daher als Querschnittsthema betrachtet. Hierbei ist es wichtig, sich beim Aufbau von Beteiligungs- und Netzwerkstrukturen nicht nur auf die Bewohnerschaft zu konzentrieren, sondern das Wissen von Expertinnen und Experten, lokaler Akteure und Fachämter einzubeziehen und zu nutzen.

Zusammenarbeit mit Quartiersrat und Aktionsfonds-Jury

Quartiersrat und Aktionsfond-Jury wurden im September 2021 neu gewählt. Dabei konnten sowohl neue als auch langjährig aktive Mitglieder für die Weiterarbeit gewonnen werden.
In der Aktionsfonds-Jury sind 7 Mitglieder aus der Bewohnerschaft aktiv. Die Sitzungen werden durch das Quartiersmanagement organisiert.
Der Quartiersrat setzt sich aus 15 Mitgliedern aus der Bewohnerschaft (davon 3 Stellvertretende) und 10 Mitgliedern aus Einrichtungen (Schule & Sport, Kita, Gewerbe, Soziale Einrichtungen, Wohnungseigentümer bzw. Wohnungsbaugesellschaften, Kunst und Kultur und migrantische Organisation) zusammen. Die Zusammensetzung ist von Alter und Migrationshintergrund her betrachtet, ausgewogen. Die Sitzungen werden vom Quartiersmanagement organisiert. Der Quartiersratssprecher ist in die inhaltliche Vorbereitung einbezogen.
Seit einiger Zeit sind die Quartiersräte von Mitte untereinander vernetzt und stehen in Austauschrunden in Kontakt mit dem zuständigen Bezirksstadtrat. Der aktuelle Quartiersratssprecher übernimmt diese Vernetzungsaufgabe und nimmt darüber hinaus die Möglichkeit wahr, im BVV-Ausschuss Soziale Stadt teilzunehmen. Einzelne Quartiersratsmitglieder sind motiviert, auch außerhalb der Sitzungen Diskussionen und Aktivitäten anzustoßen.

Beteiligung und Vernetzung in der Projektförderung

Beteiligung und Vernetzung ist als grundsätzliches Ziel und Förderbedingung in allen Projekten verankert. Die Projekte setzen Angebote um, die zur Teilhabe einladen oder bieten Beteiligungsmaßnahmen an, die es der Bewohnerschaft erlauben, Einfluss auf die Aktivitäten in den Projekten zu nehmen. So wird sichergestellt, dass die Umsetzung der Projekte an die Bedarfe in der Bewohnerschaft angepasst ist. Gleichzeitig soll die Bewohnerschaft dazu aktiviert werden, selbst Verantwortung für den Stadtteil (über die Projektlaufzeit hinaus) zu übernehmen. Die Projekte sollen hierfür geeignete Strukturen entwickeln.

Vorhandene Vernetzungsstrukturen im Gebiet

Es bestehen verschiedene thematische Netzwerke, die z.T. bezirklich koordiniert werden und eigenständig agieren:

Im Bildungsbereich konnte der Kulturelle Bildungsverbund Pankstraße nachhaltig verankert werden. Durch die Anbindung ans Bezirksamt agiert dieser selbständig.

In der Regional-AG Leopoldplatz treffen sich regelmäßig Akteure der Jugendhilfe, der offenen Jugendarbeit, der Präventionsbeauftrage der Polizei und das Quartiersmanagement. Es findet ein Austausch zu den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen im Gebiet statt.

In der Praktikerrunde Leopoldplatz, die durch die Präventionskoordination geleitet wird, finden sich die Akteure, die mit dem Leopoldplatz zu tun haben zusammen. In regelmäßigen Abständen tagen das Straßen- und Grünflächenamt, Ordnungsamt, Polizei, Berliner Stadtreinigung (BSR), Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) und weitere, um auftretende Problemen auf kurzem Wege zu beseitigen.

Das Quartiersmanagement Pankstraße ist aktives Mitglied beim Runden Tisch Leopoldplatz. Das Netzwerk ist ein offenes Gremium, in dem sich regelmäßig Anwohnende, Gewerbetreibende, lokale Akteure, Vertretungen sozialer Projekte, die Stadtteilvertretung Müllerstraße, Polizei und Bezirksverwaltung treffen, um sich zur aktuellen Situation auf dem Platz auszutauschen und gemeinsam Ideen für ein möglichst konfliktarmes Miteinander sowie neue Gestaltungsmöglichkeiten, Angebote und Nutzungen zu erarbeiten. Bezüglich der Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum, der Beschwerdelage und den Bedarfen zur Verbesserung der Gewalt- und Kriminalprävention ist das Quartiersmanagement im Austausch mit der bezirklichen Präventionskoordination.

Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliche Initiativen im Gebiet sind häufig themen- oder anlassbezogen. So gibt es Bewohnende und Gewerbetreibende, die durch eigene Initiative eine Lösung für die Drogenproblematik am Leopoldplatz erwirken möchten. Rund um die Malplaquetstraße setzt sich eine Initiative für die Umsetzung von Diagonalsperren und des Kiezblock-Konzeptes ein. Im Rahmen des Förderprogramms für Parklets, bei dem der Bezirk Mitte als Pilotbezirk auftritt, konnten drei Standorte für Parklets in der Malplaquetstraße, der Ravenéstraße und der Adolfstraße gefunden werden, an denen sich Bewohnende bereit erklärt haben, diese zu betreuen. Das Quartiersmanagement unterstützt diese Initiativen gemeinsam mit Projektträgern organisatorisch und finanziell im Rahmen der Projektförderung.

Kooperation mit Gewerbetreibenden

Die Kooperation mit Gewerbetreibenden im Quartier wird als Querschnittsaufgabe in allen Handlungsfeldern betrachtet. Wichtige Schwerpunkte sind Identifikation mit dem Quartier, Verantwortungsübernahme für den öffentlichen Raum, soziale Kontrolle, Kooperation mit Bildungseinrichtungen als außerschulische Lernorte und als Begegnungsort.

4. Künftiger Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern

Künftiger Handlungsbedarf im Handlungsfeld 1: Integration und Nachbarschaft

Schaffung von Begegnungsanlässen

Es besteht ein hoher Bedarf an mehr Begegnungsanlässen für die Nachbarschaft, um die Kommunikation und Toleranz zu unterstützen. Das können Nachbarschaftsfeste, gemeinsame Aufräum- und Pflanzaktionen, Straßenfeste und temporäre Spielstraßen, Kiezfrühstücke oder vergleichbare Aktionen sein. Ziel ist es, die Nachbarschaft zusammen zu bringen, so dass sie ins Gespräch kommen, sich kennen lernen und mögliche Vorurteile abgebaut werden können.

Temporäre Spielstraßen oder Straßenfeste schaffen über die Begegnung hinaus Anlässe, bei denen sich die Nachbarschaft einen Raum aneignen kann, der ihr normalerweise nicht zur Verfügung steht. Tauschbörsen oder Flohmärkte leisten einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Kunst- und Kulturaktionen können zu einem Austausch zwischen der Bewohnerschaft und der Kunst- und Kreativszene im Quartier beitragen. Aufräum-Aktionen sind als Begegnungsanlässe geeignet, weil das Thema Sauberkeit des öffentlichen Raumes ein sehr verbindendes Thema in der Nachbarschaft ist, das von vielen wahrgenommen wird. Damit verbundene Urban-Gardening Projekte oder Pflanzaktionen sind geeignete Möglichkeiten, das Engagement der Bewohnerschaft für die Attraktivität des öffentlichen Raumes längerfristig zu binden.

Um unterschiedliche Menschen zu erreichen, müssen vielfältige Anlässe dezentral geschaffen werden. Es sind Strukturen notwendig, die die nachhaltige Mitgestaltung und Selbstorganisation der Bewohnerschaft aktiviert und die Menschen befähigt, eigenverantwortlich zu handeln.

Schaffung von Räumen für die Nachbarschaft

Nachbarschaftszentren und Familientreffs sind ein bestehender Bedarf im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße, der auch durch das Angebot des Familienzentrums am Nauener Platz nicht gedeckt werden kann. Es werden weiterhin Räume von der Bewohnerschaft nachgefragt. Es fehlt dabei sowohl an Räumen für Aktivitäten spezifischer Zielgruppen, als auch an offenen Räumen, die von der Nachbarschaft bei Bedarf unkompliziert genutzt werden können. Konkrete Nutzungen, für die Räume gesucht werden, sind beispielsweise (Bücher-)Tauschbörsen, Repair-Cafés, Maker Space oder Kiezwerkstätten, offene Bewegungsräume, Treffpunkte für private Sport- oder Musikgruppen.

Die vorhandenen Einrichtungen sind konzeptionell so weiterzuentwickeln, dass Treffpunkte für alle Bevölkerungsgruppen aus dem Quartier und barrierefreie Räumlichkeiten für Veranstaltungen entstehen. Auch um das bürgerschaftliche Engagement anzuregen, die Verantwortungsübernahme für den Kiez zu stärken und sowohl Inklusions- als auch Identifikationsprozesse zu fördern, ist das Angebot geeigneter barrierefreier Räumlichkeiten eine Notwendigkeit. Dies ist bei der Weiterentwicklung bestehender Einrichtungen oder bei Neubauvorhaben sozialer Infrastruktur im Einzugsgebiet zu berücksichtigen.

Das derzeit ausschließlich durch das Straßen- und Grünflächenamt, Bezirksamt Mitte genutzte Revierhaus in der Ruheplatzstraße ist aus Sicht der Bewohnerschaft durch seine Lage ein geeignetes Nachbarschaftszentrum für die Zukunft.

Seit 2002 arbeitet das Quartiersmanagement mit den Akteuren der Wiesenburg zusammen, um das Gelände zu einem urbanen Nachbarschafts-, Bildungs- und Kulturort zu entwickeln. Wichtig bei der Entwicklung des Areals ist, dass die bestehenden Handwerks- und Kreativangebote um Bildungs- und Nachbarschaftsangebote ergänzt werden und die Wiesenburg für alle Menschen aus dem Quartier nutzbar und zugänglich wird. Um diese Vision auf den Weg zu bringen, wurde 2020 ein

Kooperationsvertrag zwischen der Wohnungsbaugesellschaft degewo (der Eigentümerin), der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, dem Bezirk Mitte, dem Verein "Die Wiesenburg e.V." und der L.I.S.T. GmbH als Träger des Quartiersmanagements Pankstraße geschlossen, um die Wiesenburg kooperativ und gemeinwohlorientiert zu entwickeln.

Auf Grund der begrenzten räumlichen und finanziellen Kapazitäten sind weitere Standorte nur durch Mehrfachnutzungen z.B. von Schulgebäuden, Kitas und weiteren bestehenden Einrichtungen zu realisieren.

Angebote für Jugendliche und junge Heranwachsende

Häufig fallen Jugendliche oder junge Heranwachsende im öffentlichen Raum durch störendes Verhalten auf. Diese Gruppen benötigen daher mehr Angebote und geeignete Orte, an denen sie sich aufhalten können und die ihnen Anreize schaffen, gemeinschaftlich aktiv zu sein.

Stärkung des ansässigen Gewerbes

Die bestehenden Gewerbestandorte übernehmen eine wichtige Funktion für die Versorgung der Bewohnerschaft und als nachbarschaftliche Treffpunkte. Es besteht ein hoher Verdrängungsdruck, vor allem für Handwerk, Kleinbetriebe und Produktion. Das bestehende Gewerbe sollte unterstützt und in nachbarschaftliche Entwicklungen einbezogen werden.

Zusammenarbeit mit der Verwaltung

Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung bei der Umsetzung (ehrenamtlicher) Aktionen wird von einem Teil der Bewohnerschaft als hemmend erlebt. Das betrifft beispielsweise die Einholung von Genehmigungen für Aktionen im öffentlichen Raum oder die Bewilligung von Patenschaften für Baumscheiben. Es besteht ein dringender Bedarf an sichtbaren Verantwortlichkeiten, Informationen in leichter oder fremder Sprache, eine zentrale Anlaufstelle in den Verwaltungen für die Belange von Anwohnenden.

Künftiger Handlungsbedarf im Handlungsfeld 2: Bildung

Frühkindliche Bildung

Die frühkindliche Bildung ist nach wie vor ein wichtiger Handlungsbedarf im Quartier. Zentral sind dabei die Verringerung von Sprachdefiziten bis zum Schuleingang sowie die Förderung von basalen Fähigkeiten, die für einen erfolgreichen Schulstart notwendig sind. Die Übergangsphase Kita – Vorschule – Schule ist dabei von besonderer Bedeutung.

Unterstützungsangebote für Eltern

Auf Seiten der Eltern besteht ein großer Bedarf an Entlastungs- und Unterstützungsangeboten, vor allem bei Alleinerziehenden oder Berufstätigen, besonders Mütter und Familien in prekären Lagen. Überforderungen und häusliche Gewalt in Familien erfordern oft Präventionsangebote und Kinderschutzmaßnahmen im Bezirk. Psychische oder physische Belastungen wirken sich indirekt nachteilig auf ihre Kinder aus. Eine zu häufige und nicht altersgerechte Mediennutzung stellt schon im Kita-Alter ein häufiges Problem dar. Mit zunehmender Nutzungsdauer kann sich das Risiko psychischer und körperlicher Belastungen erhöhen, wodurch bereits vor der Schule die Weichen für problematisches Verhalten gestellt werden können.
Weiterhin suchen Eltern in den Familienzentren oft nach Unterstützung bei der Suche nach Kitas und der Erledigung der dafür notwendigen Formalitäten (z.B. Beantragung der Gutscheine). Die vorhandenen Familienzentren und Einrichtungen haben ein umfangreiches Beratungsangebot, die vorhandenen Kapazitäten können aber den Bedarf nicht abdecken.

Schulen als attraktive und ästhetische Lern- und Lebensräume

Neben den Raumnöten an den meisten Schulen im Quartier, weisen die gründerzeitlichen, denkmalgeschützten Schulgebäude in der Regel keine bzw. keine ausreichende Barrierefreiheit auf. Es besteht ein dringender Bedarf an Anpassung. Es gibt Unterhaltungsdefizite und unterschiedlich hohen Sanierungsbedarf. Der Sanierungsstau und die Mängel der baulichen Unterhaltung an den meisten Schulen im Quartier bestehen weiterhin. Auch Schulhofaufwertungen und Erweiterungen sowie Anpassungen an die zeitgemäßen Bedürfnisse der Kinder, sind ein weiteres wichtiges Thema. Die Schulhöfe entsprechen nicht mehr den Standards: Sie bieten wenig Beschäftigungsmöglichkeiten und stellen teilweise sehr hohe Unfallgefahren dar. Dies führt bei den Schülerinnen und Schülern zu Bewegungsmangel und Konflikten während der Schulhofpausen. Die dadurch entstehenden Konzentrationsprobleme können sich negativ auf die Schulbildung auswirken. In den kommenden Jahren sollten die Schulhöfe auch im Sinne ihres ökologischen Wertes weiterentwickelt werden, z.B. durch die Einrichtung grüner Klassenzimmer.

Die Albert-Gutzmann-Schule ist bereits seit mehreren Jahren mit Bauschäden behaftet, die zur Sperrung von mehreren Räumen an der Schule geführt haben. Zudem bestand ein hoher Bedarf an Aufwertung des Schulhofes. Die Schule sieht einer baulichen Erneuerung als neuen Schulcampus entgegen, allerdings erst nach 2028.

Im weiteren Einzugsbereich sind im Rahmen der Schulbauoffensive des Berliner Senats Schulneubauten an den Standorten Reinickendorfer Straße (Grundschule) ab 2023/24 und Schulstraße 97 (Gymnasium) bis 2027/28 geplant. Die Auswirkungen sind erst nach Inbetriebnahme zu erwarten.

Bildungs- und Ausbildungsperspektiven von Kindern und Jugendlichen

Insgesamt müssen Strukturen geschaffen werden, um die Bildungsperspektiven für Kinder und Jugendliche zu verbessern, dazu gehört auch der Abbau von herkunftsbedingten, diskriminierenden Bildungsbarrieren. Zur Verbesserung der Ausbildungsperspektiven gilt es eine praxisnahe Gestaltung des Unterrichts, das frühzeitige Heranführen von Schülerinnen und Schülern an Handwerk und Ausbildungsberufe sowie eine Verbesserung von Kooperationen mit außerschulischen Lernorten auszubauen. Für die an der Herbert-Hoover-Schule entstandene Schulwerkstatt sollte ein geeignetes Konzept für eine vielseitige und nachhaltige Nutzung entwickelt werden.

Förderung der Elternmitarbeit

Die Förderung von Elternmitarbeit an Schulen ist ein fortlaufender Bedarf im Gebiet. Vor allem in den Übergangsphasen (Kita- Vorschule- Schule) sind Erziehungs- und Bildungskompetenzen der Eltern zu stärken, damit diese ihre Kinder auf ihrem Bildungsweg erfolgreich begleiten und unterstützen können.

Außerschulische Bildungsangebote im Quartier

Trotz der engagierten Arbeit an den Schulen im Quartier und des bestehenden Ganztagsangebotes sind die vorhandenen Kinder- und Jugendeinrichtungen mit einem großen Bedarf an Hausaufgaben- und Nachhilfeangeboten konfrontiert. Häufig sind deren Kapazitäten (personell, räumlich und Ausstattung) nicht ausreichend, um die Kinder adäquat zu betreuen. Auch die Schillerbibliothek wird von vielen Kindern und Jugendlichen in den Nachmittagsstunden genutzt. Die Bibliothek ist bemüht, diesen Bedarf zu bedienen, häufig fehlen jedoch personelle Kapazitäten und entsprechende Qualifikationen, um die Kinder und Jugendlichen entsprechend ihrer Bedürfnisse zu unterstützen.

Weiterhin besteht im Gebiet eine große Nachfrage nach (Gruppen-)Arbeitsplätzen. Die vorhandenen Einrichtungen für außerschulische Bildung verfügen über zu wenig Raumkapazitäten. Es sollten weitere außerschulische Lernorte, auch in Zusammenarbeit mit der Kunst- und Kreativwirtschaft entwickelt werden.

Als einzige Jugendkunstschule des Bezirks Mitte versorgt die MiK Jugendkunstschule in der Schönwalder Straße 19 als Kreativstandort nicht nur das Quartier, sondern auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene außerhalb der Fördergebietsgrenzen im Bereich der künstlerischen Bildung. Da die Mik Jugendkunstschule einen starken Sanierungs- und Erweiterungsbedarf aufweist und zudem nicht barrierefrei ist, sind bauliche Maßnahmen erforderlich, um sie als Kreativstandort im Quartier zu stärken.

Erwachsenenbildung

Es werden barrierefreie Angebote benötigt in den Bereichen Kunst- und Kreativkurse, Sprachförderung, Umgang mit digitalen Medien, Umweltbildung, Elternkompetenzen und Ernährung.

Dabei fehlt es besonders für die Gruppe der Seniorinnen und Senioren an wohnortnahen Angeboten. Häufig wird auch der fehlende Überblick über die vorhandenen Angebote durch unterschiedliche Einrichtungen bemängelt.

Stärkung der Vernetzung von (Bildungs-)Einrichtungen im Gebiet

Neben dem bestehenden Kulturellen Bildungsverbund Pankstraße wird von den Einrichtungen und Schulen im Gebiet ein Bedarf an weiterer Vernetzung z.B. zur Schillerbibliothek, zur Volkshochschule, zu Gewerbe sowie Kunst- und Kultureinrichtungen gewünscht. Ziel dabei ist der Austausch, aber auch die Nutzung von personellen Ressourcen und (räumlichen) Kapazitäten.

Umweltbildung

Es sollen altersspezifische Bildungsangebote zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen geschaffen und in Kooperation mit den lokalen Einrichtungen umgesetzt werden.

Künftiger Handlungsbedarf im Handlungsfeld 3: Öffentlicher Raum

Aufwertung vorhandener Grün-, Frei- und Spielflächen

Die durch die Nachverdichtung knapper werdende Versorgung mit Freiraum führt zu einer Erhöhung der Anforderungen an die vorhandenen Freiflächen und öffentlichen Plätze im Quartier wie Nettelbeckplatz, Utrechter Platz und Leopoldplatz, Panke Grünzug. Diese sollten besser gepflegt und zugänglicher sein und ggf. für spezifische Nutzungen (z.B. Sport und Bewegung) qualifiziert werden. Dies erfordert Anpassungsstrategien an die verstärkte und vielseitige Nutzung durch einzelne Bevölkerungsgruppen und Anpassungsmaßnahmen auch vor dem Hintergrund der Klimaveränderung.

Schaffung wohnortnaher Aufenthaltsbereiche

Vor allem für ältere Menschen werden kleinere, wohnortnahe Aufenthaltsräume benötigt, die es ihnen ermöglichen, längere Wege zu Fuß durch Pausen zu unterbrechen oder soziale Kontakte zu pflegen. Aus diesem Grund sollte es mehr Bänke im öffentlichen Raum geben, die auch mit Schatten versorgt sind. Um eine Versorgung mit Wasser oder Toiletten zu verbessern, kann eine Kooperation mit Gewerbetreibenden angeregt und weitere Trinkbrunnen installiert werden.

Ruheplatzstraße mit geplantem Grünzug und Umgestaltung des Straßenraums

Der Kreuzungsbereich Adolf- /Plantagenstraße ist als Stadtraum im Denkmalensemble von Volkshochschule und Wedding-Schule mit dem Gartendenkmal Friedhof samt Revierhaus in der Ruheplatzstraße zur Aufwertung und besseren Aneignung des öffentlichen Raums geeignet. Für das in der Nutzung des Straßen- und Grünflächenamt, Bezirksamt Mitte befindliche Revierhaus wird Sanierungs- und Entwicklungspotential gesehen. Zentral am geplanten Grünzug gelegen, künftig verkehrsberuhigt und an der aufgeweiteten Grünfläche zur geplanten Spielstraße wünscht sich die Bewohnerschaft einen nachbarschaftlichen Begegnungsort.

Qualifizierung des Stadtgrüns und Erhöhung der Biodiversität

Vor dem Hintergrund des Klimawandels ist eine ökologische Gestaltung des öffentlichen und privaten Freiraumes durch Qualifizierung des Stadtgrüns und Erhöhung der Biodiversität notwendig. Zur Erhöhung der biologischen Vielfalt im Quartier eignen sich Dach- und Fassadenbegrünungen, die Verwendung artenreicher Bepflanzungen zur Gestaltung von Freiflächen, Gärten und Höfen oder die Bereitstellung von Vogellebensräumen in Form von Bäumen und Gehölzen, aber auch Niststätten an Gebäuden.

Die Hinterhöfe im Quartier bieten ein großes Potential für zusätzliche Begrünung oder Urban-Gardening Projekte. Seitens der Bewohnerschaft gibt es ein großes Interesse an der Nutzung der Hinterhöfe. Neben einer finanziellen Förderung ist vor allem auch die Überzeugung der Eigentümerinnen und Eigentümer und ggf. eine Beratung notwendig.

Auch im öffentlichen Raum sollten Entsiegelungspotentiale für mehr Grün identifiziert und genutzt werden. Durch eine intensive und flächendeckende Begrünung kann auch auf kleinen Flächen ein hoher ökologischer Nutzen erzielt werden.

Gefällte Bäume sollten kontinuierlich nachgepflanzt werden. Bei der Bewässerung kann die Bewohnerschaft sehr gut einbezogen werden, sofern das Vorhandensein und die Funktionsfähigkeit von Wasseranschluss sichergestellt werden.

Bei der Neugestaltung von Plätzen sollte auf eine Gestaltung, die auch vertikale Begrünung und funktionale Verschattung und Verdunstung ermöglicht, geachtet werden.
Die Panke sollte als urbaner Grünraum und ökologische Nische weiter gestärkt werden. Die Maßnahmen zur Revitalisierung der Panke, wie die Aufweitung im Bereich Schönwalder-/ Gerichtstraße, verzögern sich weiter auf voraussichtlich 2025.

Querung der Panke an der Ringbahn

Im Zuge des Sanierungsverfahrens zur Revitalisierung der Wiesenburg wird eine Fortführung des parallel zur Bahntrasse verlaufenden Pankeübergangs angestrebt. Der vorhandene Pankeübergang soll dauerhaft geöffnet und barrierefrei sein und an das bestehende Wegesystem der Wiesenburg angebunden werden.[11]

Verbesserung von Pflege und Sauberkeit im öffentlichen Raum

Der öffentliche Raum leidet unter der mangelnden Pflege seitens der öffentlichen Hand sowie dem fehlenden Verantwortungsbewusstsein bei Teilen der Bewohnerschaft. Reinigungsintervalle und -qualität müssen erhöht werden, vielerorts braucht es mehr Mülleimer. Betroffen sind vor allem auch Spielplätze. Die Verantwortlichkeit liegt hier beim Bezirk bzw. der BSR, so dass es einer gemeinsamen Handlungsstrategie bedarf. Am Nettelbeckplatz wird nach einer Lösung für die Reinigung und Bestandspflege der Rundbänke um die Platanen gesucht.

Durch das Herumliegen von Müll und mangelnde Pflege der Grünanlagen verringert sich die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und verstärkt dadurch eine einseitige Nutzung des Freiraums durch marginalisierte Gruppen. Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität ist es darum dringend erforderlich, dass eine regelmäßige und an den Bedarfen orientierte Reinigung, Pflege und Instandhaltung erfolgt und dass dafür ausreichend finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Die Ausstattung des Straßenmobiliars muss einfach zu pflegen, robust, funktional und an den Bedarfen unterschiedlicher Nutzungsbedarfe angepasst und an den geeigneten Stellen aufgestellt sein.

Reduzierung des Sperrmüllaufkommens

Die App des Ordnungsamtes ist noch nicht allen Menschen im Quartier bekannt und sollte weiter als Angebot kommuniziert werden. Allerdings wird durch diejenigen, die die App kennen und nutzen kritisiert, dass die Abholung oft sehr zeitverzögert erfolgt. Außerdem ist eine Meldung mehrerer

[11] *vgl. Degewo Nord Wohnungsbaugesellschaft mbH, Urban Catalyst GmbH (2020): „Wiesenburg Charta: Kooperationsvereinbarung für die Revitalisierung des Wiesenburg-Areals“, 2022*

Sperrmüllstandorte nur einzeln möglich und erschwert die Meldung, wenn z.B. ganze Straßenzüge betroffen sind. Die seit einigen Jahren angebotenen Sperrmüllaktionstage, die von der Stadtteilkoordination Wedding Zentrum organisiert und der BSR durchgeführt werden, werden als Alternative zur selbstorganisierten Entsorgung sehr gut angenommen. Sie hatten bisher jedoch kaum Einfluss auf die Reduktion des Sperrmüllaufkommens im Gebiet. Es ist eine intensivere Zusammenarbeit mit Ordnungsamt und BSR und die Weiterentwicklung der vorhandenen Konzepte notwendig.

Drogen- und Alkoholkonsum im öffentlichen Raum

Der Aufbau von suchtpräventiven Strukturen ist Aufgabe der Bezirke. Dem offenen Drogenkonsum und -handel im öffentlichen Raum sollte durch regelmäßige und an den Bedarf des Quartiers orientierte Polizeikontrollen, den Ausbau der Straßensozialarbeit für Erwachsene und Jugendliche und einer offenen und leicht zugänglichen Drogen- und Suchthilfe begegnet werden. Die aufsuchende Beratung bzw. Aktivierung von Jugendlichen sollte weiter ausgebaut werden (Personal, Qualifizierung).

Seit mehreren Jahren gibt es einen gemeinwesensorientierten Platzdienst, der die beiden Plätze bestreift und die Menschen darauf hinweist, wo Alkohol konsumiert werden darf und wo nicht. Die Nutzungskonflikte werden erkannt und bearbeitet. Dennoch fühlen sich einzelne Nutzergruppen (Seniorinnen, Eltern) durch die direkte Nähe problematischer Nutzungen belastet.

Es müssen unterstützende Maßnahmen gefunden werden, um eine gleichberechtigte Nutzung und das notwendige Sicherheitsempfinden zurückzugewinnen.

Verbesserung der Verkehrssicherheit

Im Verkehrskonzept von 2019 wurden bereits eine Vielzahl von Maßnahmen und Bedarfen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit formuliert, die weiterhin aktuell sind und deren Umsetzung größtenteils noch aussteht.[12] Diese führt insbesondere bei den Menschen, die intensiv bei der Beteiligung für die Erstellung des Verkehrskonzeptes mitgewirkt haben, zu Unzufriedenheit und Vertrauensverlust in die Wirksamkeit von demokratischen Prozessen. Die Verantwortung für Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit liegt beim Straßen- und Grünflächenamt des Bezirks, deren Aufgabe es u.a. ist, die passenden Finanztöpfe des Landes für die Umsetzung der verschiedenen Einzelmaßnahmen zu finden.

Zur Reduzierung des Durchgangsverkehrs werden derzeit Diagonalsperren und die Einrichtung von Kiezblocks diskutiert. Im Malplaquetkiez gibt es eine Initiative, die sich hierfür einsetzt. Derartige Konzepte sollten auch für weitere Bereiche im Quartiersmanagement-Gebiet geprüft und diskutiert werden. Die Umsetzung bzw. Anordnung solcher Maßnahmen obliegt auch hier dem Straßen- und Grünflächenamt bzw. der Straßenverkehrsbehörde.

Stärkung von Fuß- und Radverkehr

Um die Attraktivität des Radverkehrs zu erhöhen, muss sich in erster Linie die Verkehrssicherheit erhöhen. Es gibt aber auch einen hohen Bedarf, die entsprechende Infrastruktur weiter auszubauen. Sichere Abstellanlagen, auch für E-Bikes und Lastenräder, können dabei in Kooperation mit Hauseigentümerinnen und -eigentümern angeregt werden.

Die zeitlich begrenzte Sperrung von ausgewählten Straßen im Quartier, sogenannte Spielstraßen, können dazu beitragen, den Autoverkehr zumindest zeitweise zu reduzieren und den Straßenraum für Begegnung und Bewegung der Menschen im Quartier erlebbar zu machen. Hierauf zielt auch die Umnutzung von Parkplätzen zu Parklets ab, wodurch neue Aufenthaltsräume für die Bewohnerschaft geschaffen werden.

[12] *Bezirksamt Mitte von Berlin / LK Argus GmbH: „Abschlussbericht Verkehrskonzept – Fördergebiet Quartiersmanagement Pankstraße“ 2019*

Kulturelle Belebung des öffentlichen Raums

Förderung von künstlerischen Interventionen im Stadtraum sowie die Sicherung und Pflege von bestehender Kunst im Stadtraum: Kunst im Stadtraum setzt sich mit der historischen, sozialen und/ oder architektonischen Vielschichtigkeit des Stadtraums auseinander und schafft Foren, durch die gesellschaftlich relevante Themen eine Öffentlichkeit erhalten, diskutiert und reflektiert werden. Die Aufmerksamkeit durch die Bewohnerschaft sowie des Tourismus wird auf den Stadtraum gelenkt und fördert so ein höheres Bewusstsein für und eine stärkere Identifikation mit dem Stadtquartier; dies wiederum wirkt positiv in den Stadtraum zurück.

In Kooperation mit Bildungseinrichtungen, soziokulturellen Einrichtungen und starken Partnern aus dem Bereich Kunst und Kultur sollen Angebote zur Belebung des öffentlichen Raums, z.B. kunstvermittelnde Workshops für Kinder aller Altersstufen, kulturelle Veranstaltungen und Kunstaktionen, stattfinden.

Künftiger Handlungsbedarf im Handlungsfeld 4: Gesundheit und Bewegung

Qualifizierung von Flächen zur Förderung der Gesundheit

Der öffentliche Raum und die vorhandenen Freiflächen müssen eine Vielzahl von Funktionen im Quartier übernehmen. Für Kinder und ältere Menschen sind aufgrund der geringeren Mobilität vor allem die wohnortnahen Freiräume von großer Bedeutung. Diese sind häufig nicht entsprechend auch angesichts der veränderten klimatischen Bedingungen ausgestattet. Es fehlen beispielsweise Sitzmöglichkeiten, Trinkbrunnen, Verschattung oder Bewegungselemente. Eine erhöhte Attraktivität des Freiraums trägt zur Bewegungsförderung bei. Bewegungselemente im öffentlichen Raum, z.B. Calisthenics, werden oft sehr gut von Jugendlichen und jungen Erwachsenen angenommen, ergänzend sollten aber auch Elemente für unterschiedliche Fitnesslevel angedacht werden. Kleinere wohnortnahe Aufenthaltsbereiche können zudem nachbarschaftliche Kontakte stärken und somit auch zur seelischen Gesundheit beitragen. Solche Orte müssen weiterhin neu geschaffen und vorhandene gestärkt werden. Potenzielle Orte sind beispielsweise die ehemalige Passierscheinstelle auf dem Leopoldplatz, Utrechter Platz, Vorplatz des Quartiersmanagements, Grünfläche vor dem Revierhaus an der Ruheplatzstraße, Grünfläche am S-Bahn Ring Reinickendorfer Straße / Gerichtstraße. Für die Einrichtung von Bewegungselementen im öffentlichen Raum dürfen keine aus Naturschutzsicht wertvolleren Flächen beansprucht oder andere öffentliche Erholungsnutzungen verdrängt werden.

Verbesserung der Sportinfrastruktur

Neben der Pflege vorhandener und der zeitnahen Umsetzung geplanter Sportflächen sollten auch weitere für den Sport geeignete Flächen gefunden und qualifiziert werden. Hierbei sind Kooperationen z.B. mit Schulen, Kitas oder Gewerbe zu prüfen. In der dunklen Jahreszeit ist eine (temporäre) Beleuchtung von Sportflächen notwendig, um deren Nutzbarkeit zu verlängern.

Die Kooperation mit Vereinen und Sportvorbildern wie ALBA BERLIN, Amandla gGmbH, Weddinger Wiesel e.V. und weiteren lokalen Sportvereinen soll weiter gestärkt an die Schulen und Jugendeinrichtungen herangetragen werden.

Es bedarf zudem offener Räume (auch Innenräume), die von der Nachbarschaft für eigene Initiativen und Angebote genutzt werden können.

Schaffung von zielgruppenspezifischen Gesundheits- und Bewegungsangeboten

Wachsende Bevölkerungszahlen und alarmierende Gesundheitsdaten in den sozial benachteiligten Gebieten erfordern auch im Quartiersmanagement-Gebiet Reinickendorfer -/Pankstraße mehr wohnortnahe Gesundheits- und Bewegungsangebote, wobei die unterschiedlichen Zielgruppen unterschiedliche Anforderungen haben. Gebraucht werden:

- frühkindliche Bewegungsförderung, um die Grundlagen einer gesunden Entwicklung zu legen
- attraktive Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche; geschützte Räume, die ein sicheres Spielen für Kita- und Grundschulkinder ermöglichen
- mädchenspezifische Angebote
- attraktive, freizeitorientierte Bewegungsangebote für junge Erwachsene
- regelmäßige Angebote mit Event-Charakter, vor allem für Jüngere
- fitness- und gesundheitsorientierte Bewegungsangebote für Berufstätige (z.B. in den Früh- oder Abendstunden, am Wochenende)
- wohnungsnahe Freizeit- und Bewegungsangebote für Seniorinnen und Senioren, Spaziergangs-Gruppen
- inklusive und generationsübergreifende Angebote, z.B. auch im öffentlichen Raum
- Angebote zu gesunder Ernährung (generationsübergreifend und divers)

Kooperation und Vernetzung

Bisher gibt es wenig strukturierte Vernetzung im Gesundheits- und Bewegungsbereich. Um die Angebote und die Sichtbarkeit von Angeboten zu verbessern, sollten themenbezogene Kooperationen unterstützt werden. Darüber hinaus sollten Kooperationen gesucht werden, um zusätzliche Räume für Bewegungsangebote zu finden. Denkbar ist z.B. mit Gewerbe zu kooperieren, um Parkplätze und Parkhäuser für Sportevents zu erschließen oder die Nutzung von Bewegungsräumen in Kitas und Schulen in den Abendstunden. Weitere Kooperationsmöglichkeiten sollten geprüft werden.

Künftiger Handlungsbedarf im Handlungsfeld 5: Beteiligung, Vernetzung und Kooperation

Die Beteiligung, Vernetzung und Kooperation wird auch in Zukunft eines der wichtigsten Ziele in der Arbeit des Quartiersmanagements bleiben. Die bestehenden Netzwerkstrukturen sind zum Teil bezirklich angebunden bzw. organsiert und funktionieren daher unabhängig vom Quartiersmanagement.

Offene Themen für Vernetzung

In den Handlungsfeldern wurde zuvor bereits der Bedarf nach mehr Kooperations- und Vernetzungsstrukturen beschrieben. Hierzu gehören:

- Handlungsfeld 1: Schaffung von nachbarschaftlichen Netzwerken, um Begegnungsanlässe zu ermöglichen. Befähigung von Einrichtungen oder Personen, diese zu organisieren.
- Handlungsfeld 2: Kooperationen zur Nutzung außerschulischer Lernorte, Stärkung der Zusammenarbeit mit der Schillerbibliothek
- Handlungsfeld 3: Netzwerke zur Kriminalprävention und zur Verbesserung der Sicherheit im öffentlichen Raum, Netzwerk zum Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum mit relevanten Akteuren und Fachämtern
- Handlungsfeld 4: Kooperationen, um mehr Bewegungsräume und -angebote zu schaffen.

Mehrfachnutzungen

Aufgrund des Mangels an Freiräumen und Nachbarschaftsräumen liegt ein großes Potential in der Mehrfachnutzung vorhandener Räume. So sollten Schulen, Kitas und die Jugendverkehrsschule für zusätzliche Nutzungen in den Nachmittagsstunden und am Wochenende geöffnet werden. Voraussetzung sind vertrauensvolle Kooperationen und die entsprechenden personellen und räumlichen Bedingungen. Auch das bisher ausschließlich durch das Straßen- und Grünflächenamt genutzte Revierhaus in der Ruheplatzstraße ist aus Sicht der Bewohnerschaft für eine Öffnung und Nutzung als Nachbarschaftsort geeignet.

5. Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung

Das Quartier Pankstraße ist ein gründerzeitliches, innerstädtisches und hoch verdichtetes Gebiet, das von Verkehrslärm, Luftbelastung durch Schadstoffe, einer hohen thermischen Belastung und der Unterversorgung mit Grünflächen betroffen ist.

2021 wurde durch das Projekt „Kool im Kiez“ von AG Urban eine quartiersbezogene Klimaanalyse durchgeführt. Dafür wurde auf ausgewählte quantitative Daten und Erhebungen der Umwelt- und Energieatlanten der Senatsverwaltung Stadtentwicklung und Wohnen zurückgegriffen. Diese sind teilweise nur für größere statistische Räume und nicht flächenscharf für das Gebiet des Quartiersmanagements verfügbar.

Klimatisch wichtige Rahmenbedingungen und Umweltbelastungen im Gebiet

Die Luftbelastung mit Schadstoffen wie Feinstaub und Stickstoffdioxid ist im Bereich zwischen Schulstraße und Reinickendorfer Straße „hoch“ und gehört zu den 24% am stärksten belasteten Planungsräumen in Berlin.[13] Hauptverursacher für die Belastung ist der motorisierte Individualverkehr.

Das Quartier weist einen hohen Versiegelungsgrad von bis zu 80% auf.[14] Neben dem Einfluss auf die thermische Situation spielt die Versiegelung auch im natürlichen Wasserhaushalt eine wichtige Rolle. Regenwasser kann auf versiegelten Flächen nicht versickern oder verdunsten und fließt stattdessen ab. Bei Extremwetterereignissen kann es dabei zu einer Überlastung der Mischwasserkanalisation und Überschwemmungen kommen.[15]

Die thermische Situation im Gebiet ist durch die hohe bauliche Dichte und den hohen Versiegelungsgrad geprägt. Durch nächtliche Überwärmung entstehen Wärmeinseln im Siedlungsgebiet. Im Einwirkungsbereich von Kaltluftentstehungsgebieten werden diese durch eine bessere Durchlüftung wiederrum abgemildert. Die für das Gebiet wichtigen Kaltluftentstehungsgebiete sind die Rehberge und der Humboldthain.[16] Das Gebiet selbst ist mit wohnungsnahen Grünflächen in weiten Teilen „schlecht“ oder „gering versorgt“, wodurch nicht nur Freizeit- und Erholungsorte fehlen, sondern auch deren positive Einflüsse wie Temperatursenkung, Erhöhung der Luftfeuchtigkeit, Luftfilterung und Lärmminderung.[17] So ist der Wärmeinseleffekt im Gebiet stark ausgeprägt.

In Teilen des Quartiersmanagementgebietes, vor allem im nordwestlichen Teil, ist eine Überlagerung des jeweils höchsten Skalenausschlages der beschriebenen Umweltbelastungen festzustellen. Diese Gebiete sind von einer drei- bis vierfachen Belastung betroffen, weshalb der Umsetzung von klimaanpassenden Maßnahmen im Gebiet eine große Bedeutung zukommt.

Energetische Gebäudesanierung und Nutzung klimaschonender Baustoffe

Die Gebäude und Grundstücke im Quartier befinden sich zum großen Teil in Privatbesitz. Die Bestände der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften Gesobau AG und degewo AG sind nur gering. Zudem befinden sich im Gebiet einige Bildungsstandorte, soziale Einrichtungen und Standorte der Polizeidirektion, freiwilligen Feuerwehr, Standesamt und ein Betriebshof, die sich im Landesbesitz Berlins befinden.

---

[13] *vgl. SenSW (2015): Umweltatlas, Kernindikator Luftbelastung*

[14] *vgl. SenSW (2018): Umweltatlas, Kriterien zur Bewertung der Bodenfunktionen, Naturnähe*

[15] *vgl. Hamburg Wasser (2020): Hintergrund Klimawandel und Flächenversiegelung*

[16] *vgl. Geoportal Berlin (2015): Umweltatlas, Klimamodell Berlin, Bodennahes Windfeld und Kaltluftvolumenstrom*

[17] *vgl. SenSW (2015): Umweltatlas, Umweltgerechtigkeit, Kernindikator Grünflächenversorgung*

Bodenentsiegelung

Das Thema Entsiegelung hat eine besondere Relevanz für die hitzeangepasste und wassersensible Stadt und sollte aufgrund des hohen Versiegelungsgrades im Quartier ein wichtiges Ziel sein. Der derzeitige Versiegelungsgrad von ca. 80% sollte auf mindestens 60% reduziert werden.[18]

Geeignete Flächen für die Entsiegelung sind Parkplatzflächen, die mit versickerungsoffenen Belägen wie Rasengittern oder Pflastersteinen ausgestattet werden können. In der Zählgemeinschaftsvereinbarung des Bezirks Mitte wurde vereinbart, dass 25 % aller Stellplätze im öffentlichen Raum entfallen sollen[19]. Auch die Entsiegelung und Bepflanzung von Innenhöfen ist klimatisch sehr wertvoll. Viele Höfe weisen derzeit einen hohen Versiegelungsgrad auf und werden hauptsächlich als Parkplätze genutzt. Da sich die Grundstücke meist in Privatbesitz befinden, ist die Ansprache der Eigentümerinnen und Eigentümer jedoch sehr mühsam und bisher oft nicht erfolgreich. Neben den klimatischen und ästhetischen Vorteilen kann gegenüber diesen mit einem Kostenvorteil im Vergleich zum Ausbau technischer Systeme, die Starkregenereignisse abfangen, argumentiert werden. Darüber hinaus müssen ggf. weitere finanzielle Anreize, z.B. die anteilige Kostenübernahme, geschaffen werden. Auch Förderanreize zur Hofbegrünung, Entsiegelung und Fassadenbegrünung sind vorstellbar.

Klimafreundliche Mobilität

Klimafreundliche Mobilität in Bezug auf eine Reduzierung des Autoverkehrs wurde bereits im Kapitel *Künftiger Handlungsbedarf im Handlungsfeld 3: Öffentlicher Raum* behandelt und verschiedene Handlungsbedarfe für mehr Verkehrssicherheit und die Stärkung des Fuß- und Radverkehrs benannt. Verkehrssicherheit und eine gut ausgebaute Infrastruktur des Fuß- und Radverkehrs sind die wesentlichen Grundbedingungen, um diese als Alternative zum Autoverkehr zu stärken.
Darüber hinaus bedarf es des weiteren Ausbaus der Infrastruktur für Elektromobilität und Leihstationen für Lastenräder.
Ein gutes Angebot an Öffentlichen Verkehrsmitteln ist durch die innerstädtische Lage grundsätzlich gegeben, die Fahrradmitnahme im ÖPNV sollte erleichtert und ausgebaut werden.

Flächengerechtigkeit und Teilhabe der Bewohnerschaft am öffentlichen Freiraum

Ein Großteil der Wohnstraßen ist dem fahrenden und ruhenden Autoverkehr vorbehalten, während Aufenthalts- und Spielflächen sowie Wege für Menschen, die auf den Gehwegen unterwegs sind, im Verhältnis dazu nur einen geringen Teil der Fläche ausmachen. Die autogerechte Flächenaufteilung entspricht nicht mehr der Rad- und Fußverkehrsstrategie von Senat und Bezirk sowie den Bedarfen der Bewohnerschaft in einem wachsenden Quartier. Die Neuaufteilung von Straßenräumen gewinnen in Bezug auf die Verbesserung der Lebensbedingungen und der Teilhabe der Bewohnerschaft am öffentlichen Freiraum zunehmend an Bedeutung.

Schaffung, Erhalt, Vernetzung und Erweiterung von Grün- und Freiflächen und Erhöhung der Biodiversität

Grün- und Freiflächen in jeder Größe können zur Kühlung, zur Verbesserung des natürlichen Wasserkreislaufes und zur Biodiversität beitragen. Die Potentiale zur Schaffung neuer Grün- und Freiflächen sind aufgrund der innerstädtischen Lage und des hohen Bebauungsgrades sehr begrenzt und können allenfalls kleinräumig umgesetzt werden. Das Quartiersmanagement unterstützt die Prozesse und Anstrengung, die vorhandenen Freiflächen zu pflegen, zu erhalten und zu qualifizieren aber auch kleinräumige Potentiale zu erschließen:

---

[18] *vgl. SenSW (2018): Umweltatlas, Kriterien zur Bewertung der Bodenfunktionen, Naturnähe*

[19] *vgl. Zählgemeinschaftsvereinbarung 2021-2026 „Klimaschutz und sozialer Zusammenhalt für den Bezirk Mitte von Berlin“, 03.11.2021*

- Hinterhöfe können in Kooperation mit der Mieterschaft entsiegelt und begrünt werden. Der Wunsch in der Bewohnerschaft, die Hinterhöfe als grüne Aufenthaltsorte zu entwickeln oder für gärtnerische Aktivitäten zu nutzen ist groß. Leider ist die Erreichbarkeit und Kooperationsbereitschaft der Hausverwaltungen, der Eigentümerinnen und Eigentümer oft nicht gegeben. Im Bereich des Lebendigen Zentrums Müllerstraße kann bei der Umsetzung von Maßnahmen das Hof- und Begrünungsprogramm genutzt werden.
- Ergänzend zur Begrünung der Höfe können Regentonnen installiert werden, die Wasser über die Regenrinnen entnehmen, sammeln und zur Bewässrung zur Verfügung stellen. Arbeitsaufwand und Kosten für diesen Eingriff sind gering.
- Viele Stadtbäume mussten in der Vergangenheit gefällt werden, diese sollten konsequent nachgepflanzt und ergänzt werden. Das betrifft sowohl den Straßenraum als auch Hinterhöfe und halböffentliche Räume. Dazu können Fördermittel in Anspruch genommen oder Spenden und Patenschaften akquiriert werden. Zur Bewässerung kann sehr gut die Bewohnerschaft einbezogen und aktiviert werden, dabei kann auch die Plattform „GießdenKiez“ eingebunden werden.
- Parklets, die einen Parkplatz durch eine kleine bepflanzbare Holzkonstruktion ersetzen, können auch an Orte, die wenig Zugang zu Frei- und Grünflächen haben, kleine grüne Oasen bringen. Bei Bau und Pflege müssen unbedingt Bewohnerschaft und / oder Einrichtungen eingebunden werden. Pop-Up Klimastraßen sind ein mobiles Äquivalent der Parklets und können zur Bespielung temporärer autofreier Zonen genutzt werden.
- Auch auf kleinen Freiflächen kann durch einfache Maßnahmen und optimierte Bepflanzung die Biodiversität und der ökologische Nutzen erhöht werden. Ansätze wie das Tiny Forest-Konzept können an geeigneten Orten erprobt werden.
- Durch eine Aufwertung des oft vernachlässigten Straßenbegleitgrüns durch z.B. Wildblumenaussaaten kann der ökologische Nutzen und die Biodiversität dieser Flächen erhöht werden. Diese können dann auch zur Verbesserung des Nahrungsangebotes für Insekten und zur Vernetzung von Grün- und Freiflächen beitragen.

Schaffung grüner Lernorte

Grüne Klassenzimmer oder Lernräume (z.B. auch in Kitas und anderen Einrichtungen) sind begrünte, kühle, schattige Räume im Außenbereich, die vor allem in den Sommermonaten die Raumkapazitäten sinnvoll ergänzen können, aber auch in kühleren Monaten Schutz bieten. Sie können im Rahmen des Unterrichts oder von Projekttagen außerdem sehr gut in die Thematisierung und Sensibilisierung zum Klimaschutz eingebunden werden.

Begrünung von Bauwerksflächen

Die Begrünung von Dach- und Fassadenflächen kann zwar den soziokulturellen Nutzen von Grün- und Freiflächen nicht ersetzten, jedoch wichtige ökologische Leistungen, wie Kühlung, Luftfilterung und Bereitstellung von Lebensraum und Nahrung für Vögel und Insekten übernehmen.

Im Gebiet sind zahlreiche Brandwände vorhanden, die als potenzielle Standorte für eine Fassadenbegrünung geprüft werden können. Die Pflanzenauswahl und die konkrete Umsetzung als wandgebundene oder bodengebundene Begrünung mit den erforderlichen Rankhilfen müssen für jeden Standort individuell angepasst erfolgen.

6. Beteiligungskonzept

Der Zuschnitt und die räumliche Untergliederung des Quartiers in mehrere Teilräume verhindert eine gemeinsame Identifikation und die Wahrnehmung des Quartiers als einen „Kiez“. Die Identifikation der Bewohnerschaft mit ihrem „Kiez“ und ihr Engagement orientiert sich in der Regel eher an den Teilräumen als am Quartiersmanagement-Gebiet als Ganzes. Dies stellt eine wichtige Rahmenbedingung für die erfolgreiche Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft dar. Die Herausforderung bei der Beteiligung von Menschen aus verschiedenen Kulturen, unterschiedlichen Altersgruppen und sozialen Schichten besteht darin, eine adäquate Möglichkeit der Mitwirkung und Beteiligung zu schaffen und die zielgruppenspezifischen Bedürfnisse wahrzunehmen. Der Sinus-Milieu-Ansatz der Sinus Markt- und Sozialforschung GmbH liefert ein Erklärungsmodell für die unterschiedliche Erreichbarkeit von Menschen auf der Grundlage ihrer persönlichen Werteorientierung. Daraus können Ansätze für eine erfolgreichere Ansprache bestimmter Zielgruppen abgeleitet werden.[20]

Die Menschen im Quartier sind unterschiedlich für die Beteiligung und das Engagement für ihr Umfeld zu gewinnen. Besonders schwierig zu erreichen sind:

- Menschen, deren persönliche Werte erlebnis- und freizeitorientiert oder materiell sind
- Menschen, die sich von der Möglichkeit sich zu beteiligen abgehängt oder ausgeschlossen fühlen, weil sie erwarten, dass kein Interesse für ihre Belange besteht und sie bei denen, die sich engagieren, nicht willkommen sind
- Menschen die sich in wirtschaftlich und finanziell prekären Situationen befinden, von Transferleistungen abhängig bzw. von Armut betroffen sind
- Menschen, die aufgrund sprachlicher Barrieren Schwierigkeiten haben, sich ein einzubringen.
- Kinder und Jugendliche
- Senioren und Seniorinnen, die aufgrund körperlicher Beeinträchtigungen in ihrem Bewegungsraum eingeschränkt sind
- Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen, aufgrund derer sie keinen Zugang zu gängigen Beteiligungsformaten finden

Diese Menschen einzubeziehen stellt eine wichtige Aufgabe aber auch eine besondere Herausforderung für die Beteiligung in der Quartiersarbeit dar. Das Quartiersmanagement arbeitet aus diesem Grund auf sehr unterschiedlichen Ebenen der Beteiligung – von der Information durch eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit über unterschiedliche Angebote zur Teilhabe, wie Projektaktionen oder Feste, bis hin zur Mitentscheidung in den beiden Gremien. Besonders die Angebote zur Teilhabe sind ein wesentlicher Baustein, um die schwer erreichbaren Gruppen anzusprechen.

Die regelmäßigen Nehmt-Platz-Aktionen auf dem Vorplatz sollen in den nächsten Jahren durch ein Stadtteilfest ergänzt werden. Daneben ist die Vor-Ort-Präsenz, die persönliche Ansprache und die Sprachkompetenz im Team ein elementarer Bestandteil der Arbeit, denn Beteiligung ist häufig nur durch den Aufbau persönlicher Beziehungen möglich. Trotz der ausdifferenzierten und an die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen angepassten Beteiligungsangebote ist es ein wesentlicher Teil des Selbstverständnisses des Quartiersmanagements, dass immer alle Menschen im Quartier angesprochen und eingeladen werden.

Ergänzend steht das Quartiersmanagement in engem Austausch mit Einrichtungen und Akteuren, die mit unterschiedlichen Zielgruppen arbeiten, die für das Quartiersmanagement schwer zu erreichen sind, um über deren Funktion als Multiplikator die Bedürfnisse dieser Menschen zu erheben und zu berücksichtigen.

---

[20] *Sinus 2019, microm2019, vhw2021: „Quartiersmanagementgebiet Reinickendorfer Straße / Pankstraße - Anteil der Milieus in Prozent“*

Geplante Beteiligungsmethoden und Maßnahmen

Die Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerschaft ist eine zentrale Aufgabe des Quartiersmanagements und erfolgt über vielfältige Ansätze und Formate. Neben der breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit stellen der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury wichtige Instrumente zur Beteiligung der Bewohnerschaft sowie der lokalen Akteure dar. Darüber hinaus setzt das Quartiersmanagement vermehrt darauf, durch öffentliche Aktionen wie Quartierswerkstätten, Feste und Veranstaltungen, mehr Bewohnende und Akteure zu erreichen und für das Quartier zu aktivieren.

Beteiligungsziel: Informieren

Beteiligungsmethode	Zielgruppe	Zeitraum
Öffentlichkeitsarbeit Die Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagements dient der Information über die Arbeit, die Beteiligungs- und Fördermöglichkeiten sowie der Bewerbung von Veranstaltungen und Projekten. Es werden unterschiedliche Medien genutzt, um möglichst viele unterschiedliche Menschen zu erreichen: ▪ Webseite ▪ Newsletter: einmal monatlich mit aktuellen Informationen zur Arbeit des Quartiersmanagements, Aktionen in den Projekten, Ausschreibungen und Veranstaltungen ▪ Social Media: Instagram und Facebook ▪ Schaukästen: Aushang des Newsletters sowie aktueller Informationen, Ausschreibungen oder Veranstaltungsankündigungen ▪ Vor-Ort-Gespräche ▪ Druckerzeugnisse: Quartiersmanagement-Flyer mit Informationen, großformatige Plakate und Hintergleisplakate an S- und U-Bahnhöfen Wedding und Leopoldplatz ▪ Werbemittel: Give-aways in Verbindung mit Ansprache der Bewohnerschaft (Stifte; Notizblöcke; nachhaltige Getränkeflaschen; Quartiersmanagement Decken für Seniorinnen und Senioren; Gesellschafts- und Beweglichkeitsspiele; Kiezschokolade) ▪ Wertschätzung des Engagements QR, AFJ durch Geburtstagsgrüße, Aufmerksamkeiten und Ehrenamtskarten	alle Menschen im Quartier	laufend

Beteiligungsziel: Anhörung und Teilhabe

Beteiligungsmethode	Zielgruppe	Zeitraum
Vor-Ort-Gespräche Die Vor-Ort-Präsenz ist wichtig, um mit den Menschen aus dem Quartier im Austausch zu sein. Menschen kommen mit ihren Sorgen und Anliegen zum Quartiersmanagement. Dieses nimmt Bedarfe auf, gibt Informationen zu Ansprechpartnern oder Unterstützungsangeboten und leitet Anliegen an die verantwortlichen Stellen weiter.	alle Menschen aus dem Quartier	laufend
Quartiersspaziergänge Bei Spaziergängen durch das Quartiersmanagement-Gebiet sucht das Quartiersmanagement gezielt den Kontakt und das Gespräch zur Bewohnerschaft und zu Einrichtungen, die nicht ins Quartiersmanagement-Büro kommen.	alle Menschen, Akteure und Einrichtungen im Quartier	laufend
Nehmt-Platz-Aktionen Jährlich finden in den warmen Monaten 3 bis 4 Veranstaltungen mit Musik und Mitmachaktionen auf dem Vorplatz des Quartiersmanagements statt. Dabei wird die Arbeit des Quartiersmanagements sichtbar und laufenden Projekte stellen ihre Arbeit vor. Die Veranstaltungen werden im Vorfeld beworben, ziehen aber auch die Aufmerksamkeit von spontanem Publikumsverkehr auf sich. Das Quartiersmanagement und die Projekte nutzen die Veranstaltungen, um mit den Menschen aus dem Quartier ins Gespräch zu kommen, ein offenes Ohr für ihre Anliegen zu haben und über die eigene Arbeit zu informieren.	alle Menschen aus dem Quartier	3-4 mal im Jahr
Nachbarschaftsfest Das Quartiersmanagement plant für 2023 ein Nachbarschaftsfest mit Ständen, Musik und Mitmachaktionen. Das Fest dient der Teilhabe und Vernetzung der Bewohnerschaft und dazu mit den Menschen aus dem Quartier ins Gespräch zu kommen und über die eigene Arbeit zu informieren.	alle Menschen aus dem Quartier	Sommer 2023
Online-Beteiligung über mein.berlin.de Die Plattform mein.berlin.de wird von Projekten genutzt, um Bedarfe zu erheben oder geplante Maßnahmen vorzustellen und zur Diskussion zu stellen.	alle Menschen aus dem Quartier	projektbezogen
Öffentliche Diskussionsveranstaltungen und thematische Quartiersrundgänge Das Quartiersmanagement organisiert zu relevanten und aktuellen Themen aus dem Quartier öffentliche Diskussionsveranstaltungen oder Rundgänge, zu denen auch Experten und Fachämter eingeladen werden.	alle Menschen aus dem Quartier, Experten und Fachämter	themenbezogen

Beteiligungsmethode	Zielgruppe	Zeitraum
Quartierswerkstätten zur Fortschreibung des IHEK Zur Fortschreibung des IHEK nach 2023 werden thematische Quartierswerkstätten durchgeführt.	Alle Menschen im Quartier, Fachämter	Winter 2023/24
Projektaktionen Alle vom Quartiersmanagement geförderten Projekte verfolgen einen partizipativen Ansatz und beziehen die Menschen aus dem Quartier bei der Planung und Umsetzung ein. Mit-Mach-Aktionen, Feste und weitere Angebote laden die Bewohnerschaft ein, an den Projektmaßnahmen teilzuhaben.	alle Menschen aus dem Quartier	projektbezogen
Vernetzung/ Austausch mit Einrichtungen und Akteuren Das Quartiersmanagement tauscht sich regelmäßig mit Akteuren und Einrichtungen im Gebiet aus, um über die aktuellen Entwicklungen und Bedarfe zu sprechen. So sollen auch die Belange derjenigen erkannt werden, die das Quartiersmanagement durch seine Arbeit nicht direkt erreicht.	Einrichtungen und Akteure	laufend

Beteiligungsziel: Mitbestimmung

Beteiligungsmethode	Zielgruppe	Zeitraum
Quartiersrat und Aktionsfonds-Jury Beide Gremien wurden im Sommer 2021 neu gewählt. Es haben insgesamt 21 Menschen kandidiert. Abgestimmt haben 105 Menschen für den Quartiersrat und 81 für die Aktionsfonds-Jury. Dabei konnten auch viele neue Mitglieder gewonnen werden. Die nächsten Wahlen finden in 2023 statt.	alle Menschen aus dem Quartier, Einrichtungen aus dem Quartier	laufend

7. Strategie zur Verstetigung

Wie bereits beschrieben, gestaltet sich die Entwicklung einer „Kiezidentität“ aufgrund des Gebietszuschnitts und der vorhandenen Teilungen als besonders herausfordernd. Hinzu kommt eine hohe Fluktuation, besonders junge Menschen kommen neu ins Quartier und verlassen dieses wieder, wenn sich ihre persönliche Situation ändert. Ein übergeordnetes und langfristiges Engagement ist häufig nicht zu erreichen, vielmehr richtet sich das Engagement auf bestimmte Teilräume oder Themen und ist zeitlich begrenzt. Auch wenn dieses Engagement wichtig und wertvoll ist, lassen sich daraus nur bedingt nachhaltige und selbsttragende Strukturen, wie Bürgervereine oder Kiezplenen, entwickeln.

Die Strategie des Quartiersmanagements zur Verstetigung fokussiert sich aus diesem Grund darauf, im Gebiet räumliche und organisatorische Strukturen zu schaffen, die 1.) zu einer nachhaltigen Verbesserungen der Lebensbedingungen vor Ort beitragen und 2.) es engagierten und interessierten Menschen aus der Bewohnerschaft ermöglichen, kurzfristig und erfolgreich Themen anzugehen, Unterstützung und Gleichgesinnte zu finden.

Bei der 2009 durchgeführten Gebietskonferenz wurden zwei Leitbilder entwickelt, die nach wie vor richtungsgebend für die Bemühungen des Quartiersmanagements sind: Unter dem Motto „Urbane Nachbarschaften“ soll der nördliche Teil rund um den Leopoldplatz ausgehend von den Stärken als Wohnquartier mit kleinteiligen Aufenthaltsräumen und einer engagierten Bewohnerschaft gestärkt werden. Der südöstliche Teil des Gebietes rund um die Panke ist geprägt durch Bildungseinrichtungen, Kreativ-Standorte und den Panke-Grünzug. Diese Stärken sollen unter dem Leitbild „Kreativ leben, Lernen und Arbeiten an der Panke“ weiterentwickelt werden.

Es sind verschiedene Potentiale vorhanden, die für die Entwicklung derartiger Strukturen geeignet sind bzw. diese weiter stärken können. Ziel des Quartiersmanagements ist es diese in den nächsten Jahren zu ergänzen und die bestehenden soweit aufzubauen und zu etablieren, dass sie langfristig wichtige Versorgungsfunktionen und Kommunikationsstrukturen für die Bewohnerschaft zur Verfügung stellen können.

Ein Ziel der nachhaltigen Zusammenarbeit des Quartiersmanagements mit der bezirklichen Verwaltung ist es, als intermediärer Träger die inhaltlichen Bedarfe der Quartiersbevölkerung an die Politik und Fachdienststellen zu vermitteln. Im Sinne der Verstetigung würde sich das Verwaltungssystem an die lokalen Bedarfe anpassen.

Schaffung dezentraler Treffpunkte und Unterstützung starker Partner

Dezentrale Treffpunkte sind notwendig, um erreichbare Räume für bürgerschaftliches Engagement zu schaffen. Starke Partner im Gebiet übernehmen dabei langfristig eine wichtige Schlüsselrolle in der Versorgung der Bewohnerschaft mit Treffpunkten und Kommunikationsstrukturen. Einige solcher Standorte sind z.B. mit dem Familienzentrum am Nauener Platz bereits vorhanden. Darüber hinaus müssen weitere Standorte und Einrichtungen aufgebaut werden.

Die Amandla gGmbH ist ein starker Partner für das Quartier und plant am Standort Ruheplatzstraße / Schulstraße den Bau eines multifunktionalen Fußballplatzes als zentralen Bestandteil der zukünftigen Safe-Hub Infrastruktur. Die Amandla gGmbH kooperiert mit bestehenden Einrichtungen wie z.B. verschiedene Weddinger Schulen, Clara Mädchenladen, Polizei und DKSB um die Zielgruppe zu erreichen und Angebote niedrigschwellig zu vermitteln. Das EduFootball Programm soll auf dem Fußballfeld in der Ruheplatzstraße stattfinden, um die Perspektivlosigkeit der Zielgruppe zu bekämpfen.

Die Wiesenburg ist ein Leuchtturm im Quartier und kann durch starke Partner zusätzliche Bildungs- und Nachbarschaftsangebote das Quarttier stärken. Im Jahr 2019 startete das Projekt "Revitalisierung des

Wiesenburg-Areals", das im Rahmen des Bundesprogramms "Nationale Projekte des Städtebaus" bis Ende 2023 umgesetzt werden soll. In 2020 ist für das Quartier ein Kooperationsvertrag zwischen der Wohnungsbaugesellschaft degewo, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, dem Bezirk Mitte, dem Verein "Die Wiesenburg e.V." und dem Quartiersmanagement Pankstraße unterzeichnet worden mit dem Ziel, die Wiesenburg zu einem urbanen Nachbarschafts-, Bildungs- und Kulturort zu entwickeln.

Neben den bezirklichen Ankerinstitutionen (z.B. MIK Jugendkunstschule) ist die freie kulturelle Szene wichtiger Bestandteil einer lebendigen Stadtkultur. Mit ihrer, meist ehrenamtlichen Arbeit wirkt sie direkt in das Stadtquartier, stärkt das nachbarschaftliche Miteinander und kann auch kurzfristig auf Bedarfe reagieren. Sie ist multikulturell, bietet niederschwellige Angebote an und schafft Brücken zu bestehenden Institutionen. Diese Orte gilt es langfristig zu stärken und zu fördern.

Mehrfachnutzung von Flächen und Räumen zur Stärkung der sozialen Infrastruktur

Um das begrenzte Flächen- und Raumangebot für soziale Infrastruktur im Quartier zu erweitern, ist die Prüfung aller bestehenden und zukünftig entstehenden Räume der öffentlichen Hand für eine Eignung zur Mehrfachnutzung erforderlich. Dazu gehören z.B. Schulgebäude und Schulhöfe, Sportplätze, Kitagebäude und Kitaflächen sowie Bibliotheken.

Das Revierhaus in der Ruheplatzstraße 3 ist Teil eines denkmalgeschützten Ensembles bestehend aus Musikschule Fanny-Hensel, Volkshochschule, Wedding-Grundschule und dem Gartendenkmal der gewidmeten Friedhofsfläche. Mit baulicher Umgestaltung des Grünbereiches wird angeregt, die Standortentwicklung durch das Straßen- und Grünflächenamt, Bezirksamt Mitte ggf. auch hinsichtlich der Bedarfe der Bewohnerschaft für eine Öffnung in den Stadtteil zu überprüfen.

Kommunikationsstrukturen

In der Beteiligung zur Fortschreibung des IHEK bestand ein großer Bedarf nach einer zentralen Stelle für Belange und Anfragen der Bewohnerschaft im Bezirk. Derzeit übernimmt diese Funktion in vielen Fällen das Quartiersmanagement und nimmt Anliegen auf, leitet Anfragen an die richtigen bezirklichen Stellen weiter oder vermittelt den Kontakt. Diese Aufgaben können nach Verstetigung des Quartiersmanagement vom Büro für Bürgerbeteiligung oder der Stadtteilkoordination Wedding Zentrum übernommen werden. Die Stadtteilkoordination ist in den letzten Jahren im Gebiet bekannter und sichtbarer geworden. Das Büro für Bürgerbeteiligung verfolgt das Ziel, die Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft zu unterstützen. Beide Strukturen können durch eine engere Zusammenarbeit, z.B. durch Präsenz bei Veranstaltungen und Aktionen des Quartiersmanagements, noch bekannter gemacht werden.

Unterstützung Bürgerschaftlichen Engagements durch die Stadtteilkasse

Auch langfristig wird bürgerschaftliches Engagement auch finanzielle Unterstützung für Sachkosten benötigen, wie es derzeit über den Aktionsfonds angeboten wird. Mit der Stadtteilkasse ist eine solche Fördermöglichkeit vorhanden. Sie sollte langfristig erhalten bleiben.

8. Fazit

Das seit 2002 bestehende Quartiersmanagement Reinickendorfers Straße/ Pankstraße hat das Ziel, die Lebensbedingungen und Lebenschancen der Bewohnerschaft zu verbessern, lokales Engagement zu aktivieren und Strukturen zur positiven Entwicklung des Gebietes aufzubauen. Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept gibt einen Überblick über den aktuellen Entwicklungsstand und die zukünftigen Handlungsbedarfe in fünf Handlungsfeldern. Es stellt die wesentliche Grundlage für die Förderung von Projekten im Gebiet dar und wurde auf der Basis einer umfangreichen und breiten Beteiligung der Öffentlichkeit im Januar und Februar 2022 erstellt.

Das innerstädtische und dicht bebaute Gebiet ist sehr heterogen in seiner Struktur. Hauptverkehrsstraßen teilen das Gebiet in mehrere Teilgebiete, wodurch keine einheitliche Kiezidentität besteht. Im Gebiet leben ca. 17.500 Menschen. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, Erwerbslosen und Transferleistungsbeziehern ist ebenso wie der Anteil an Kinderarmut doppelt so hoch wie der Berliner Durchschnitt. Im Gebiet sind viele Kitas, schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen, soziale Einrichtungen sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen vorhanden.

Im Handlungsfeld 1: Integration und Nachbarschaft besteht ein großer Bedarf darin, Begegnungsanlässe für die vielfältige Bewohnerschaft zu schaffen. Dazu müssen einerseits Aktionen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum unterstützt werden. Andererseits müssen aber auch mehr wohnortnahe Räume, sowohl als Innenräume als auch als Begegnungsräume im öffentlichen Raum geschaffen und mit bedarfsgerechten Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen bespielt werden.

Das Handlungsfeld 2: Bildung befasst sich nicht nur mit der schulischen Bildung sondern auch mit außerschulischen Bildungsangeboten für alle Altersgruppen, für die jeweils differenzierte Bedarfe bestehen. Es geht darum attraktive und ästhetische Lernorte zu schaffen, Bildungs- und Ausbildungsperspektiven zu verbessern, Eltern zu unterstützen und Teilhabe zu ermöglichen.

Das Handlungsfeld 3: Öffentlicher Raum spielt in der Wahrnehmung der Bewohnerschaft eine besondere Rolle. Die wichtigsten Themen sind Sauberkeit, Sicherheitsgefühl und Verkehrssicherheit. Für diese Themen wird ein dringlicher Handlungsbedarf wahrgenommen, wobei die Zuständigkeiten hier eher beim Bezirksamt liegen und dem Quartiersmanagement nur bedingt Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Der Handlungsbedarf im Handlungsfeld 4: Gesundheit und Bewegung besteht hauptsächlich im Ausbau des Angebotes an Sport- und Freiflächen aber auch in der Schaffung von Bewegungsangeboten für alle Altersgruppen im Gebiet. Diese sollten sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Gruppen orientieren, wohnungsnah und flexibel sein.

Das Handlungsfeld 5: Beteiligung, Vernetzung und Kooperation wird vom Quartiersmanagement als Querschnittsthema und Hauptziel in allen Maßnahmen gesehen. Es gibt bereits funktionierende und eigenständig agierende Netzwerke Gebiet. Offene Themen, die einer zusätzlichen Vernetzung und Kooperation bedürfen sind die Schaffung von Begegnungsanlässen, die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raumes, die Schaffung von Bewegungsangeboten sowie die Etablierung von Mehrfachnutzung von Gebäuden und Flächen.

Eine zunehmende Relevanz erfährt auch das Thema Klimaschutz. Durch die innerstädtische Lage, die hohe Verdichtung und die Unterversorgung mit Grünflächen besteht im Gebiet eine hohe Belastung durch Verkehrslärm, Schadstoffe und Überhitzung. Klimaanpassungsmaßnahmen wie energetische Gebäudesanierung, Bodenentsiegelung, klimafreundliche Mobilität, Schaffung und Qualifizierung von Grün- und Freiflächen und grüner Lernorte werden in den kommenden Jahren von großer Bedeutung sein. Dabei liegt ein großes Potential in Hinterhöfen, die in Kooperation mit der Mieterschaft und den

Eigentümern zu grünen Aufenthaltsorten umgestaltet werden können und so einen wichtigen Beitrag zur Kühlung, Luftfilterung und Biodiversität beitragen.

Um eine nachhaltige positive Gebietsentwicklung fortzusetzen, bemüht sich das Quartiersmanagement darum Strukturen zu schaffen und zu verstetigen, die einerseits zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort beitragen und die andererseits langfristig das Engagement von Menschen im Quartier unterstützen können. Hierzu muss die soziale Infrastruktur im Gebiet ausgebaut, weiterentwickelt und ergänzt werden. Etablierte Ankerpunkte wie die vorhandenen Familienzentren und sozialen Einrichtungen müssen unbedingt gesichert und weitere Standorte entwickelt werden. Einen räumlichen Schwerpunkt stellt dabei der Bereich Schulstraße/ Ruheplatzstraße/ Plantagenstraße dar. Mit dem Safe-Hub zieht ein wichtiger starker Partner ins Quartier, der in der direkten Nähe von Musikschule, Volkshochschule und Wedding Schule ein wichtiges zusätzliches Angebot für Kinder und Jugendliche bereitstellen wird.

9. Bedarfsliste IHEK 2022 (Stand 24.06.2022)

Maßnahmen im Handlungsfeld 1 – Integration und Nachbarschaft

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
Nachbarschaftszentrum als: • Begegnungsstätte • Begegnungsort • Aktionscafés • Elterntreff • Nachbarschaftstreffs	• Treff für Bewohnerschaft und deren Fragen und Anliegen - für Frauen mit Kleinkindern - für Senioreninnen und Senioren mit und ohne Migrationshintergrund - Raum für generationsübergreifende Angebote (Mädchen, Frauen, Senior:innen) • Offener, sicherer Ort / Raum für Jugendliche mit betreuten Freizeitaktivitäten - Kiez Kino - Bewegungs- und Begegnungsräume - private Feste - Sport und Musikgruppen • Das Revierhaus in der Ruheplatzstraße mit seinem Vorplatz und mit den angrenzenden öffentlichen Grünflächen wird von der Bewohnerschaft als ein geeigneter Standort für ein Nachbarschaftszentrum gesehen.	laufend	Errichtung: Projektfonds, Baufonds Finanzierung für langfristige Fortführung: N.N.	BA Mitte
Schaffung von Begegnungsanlässen	• Die ständig zunehmende Anonymisierung, durch Zuwanderung und Wegzug im Quartier, führt zu Vereinsamung und einem hohen Bedarf an Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten in und mit der Nachbarschaft. • z.B. Nachbarschaftsfest, Kiezfrühstück, Straßenfeste und temporäre Spielstraßen, Mobiles Kiez Kino	ab 2022	Aktionsfonds, Öffentlich-keitsfonds, Projektfonds	Quartiers-management
Diskriminierungsfreier Kiez	• Im Quartiersmanagementgebiet besteht eine sehr große kulturelle Vielfalt, aber auch eine Vielfalt hinsichtlich des Alters, der Religionen und der Lebenssituationen. Insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund sind	2023	Projektfonds	Quartiers-management

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
	Mehrfachbelastungen ausgesetzt. Bei Kindern und Jugendlichen herrschen weder im Bildungs- noch im Freizeitbereich Chancengleichheit.			
Repaire-Café/ Maker Space im Quartier	• Orte für Reparatur/Bauen/Handwerk/Herstellen zur Förderung von nachhaltigen Konsumverhalten	ab 2022	Projektfonds	Quartiers-management, Bezirksamt Mitte
Mehrfachnutzung von Flächen und Räumen zur Stärkung der sozialen Infrastruktur	• Alle bezirklichen Orte und Räume: Revierhaus in der Ruheplatzstraße, Schulhöfe, Sportplätze, Kitaflächen, Schulgebäude, Bibliotheken	ab 2022	N.N.	

Maßnahmen im Handlungsfeld 2 – Bildung

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
Aufwertung und Qualifizierung der Herbert-Hoover-Schule	• Frühzeitige Heranführung von Schülerinnen und Schülern an Handwerk und Ausbildungsberufe • Schulhofaufwertung und Anpassung an die zeitgemäßen Bedürfnisse • Entwicklung eines Nutzungskonzeptes zur Öffnung der Schulwerkstatt • Zu beachten ist, dass eine zusätzliche Versiegelung und der Verlust von Vegetationsfläche vermieden werden muss.	ab 2022	Projektfonds, Schulbau-offensive	Quartiers-management, Facility Management, Schul- und Sportamt Bezirksamt Mitte
Einblick in die vielfältige Arbeitswelt für Jugendliche	• Workshops für Kinder und Jugendliche • Tag der offenen Tür der lokalen Unternehmen	ab 2022	Projektfonds	Quartiers-management, Schul- und Sportamt, Wirtschaftsförderung
Abriss wegen Schadstoffbelastung und	• Der Umzug, sowie der Neubau der Albert-Gutzmann-Schule stehen bereits im Schulentwicklungsplan. Das alte Gebäude ist mittlerweile fast	ab 2022	Schulbau-	Facility Management, Schul-

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
Neubau der Albert-Gutzmann-Schule	leergezogen und könnte abgerissen werden. Ein konkreter Beginn von Abriss und Neubau ist noch nicht bekannt.		offensive	und Sportamt Bezirksamt Mitte
Aufwertung und Qualifizierung der Humboldthain-Grundschule	• Aufwertung des Schulhofes und der schuleigenen Freiflächen (zum Thema Musikbetonung) • Platz für sportliche Aktivitäten • Raum für Veranstaltungen • Schulhofaufwertung und Anpassung an die zeitgemäßen Bedürfnisse • Zu beachten ist, dass eine zusätzliche Versiegelung und der Verlust von Vegetationsfläche vermieden werden muss.	laufend	Schulbau-offensive	Facility Management, Schul- und Sportamt Bezirksamt Mitte
Aufwertung und Qualifizierung der Wedding Schule	• Sanierung des Schulgebäudes, Schulhofaufwertung und Anpassung an die zeitgemäßen Bedürfnisse • Der Schulhof wurde kleinteilig erweitert. Das Gebäude ist seit Jahren zum Schutz der Fassade eingerüstet, ohne dass Sanierungsarbeiten begonnen haben. Die grundlegende Sanierung des gesamten Gebäudes ist ab 2024 geplant. • Zu beachten ist, dass eine zusätzliche Versiegelung und der Verlust von Vegetationsfläche vermieden werden muss.	laufend	Schulbau-offensive	Facility Management, Schul- und Sportamt Bezirksamt Mitte
MIK Jugendkunstschule - Quartierkreativstandort	• Aufwertung und bauliche Erweiterung der MIK Jugendkunstschule zu einem Barrierefreien Quartierkreativstandort	laufend	N.N.	Amt für Weiterbildung und Kultur Bezirksamt Mitte
Förderung von Elternmitarbeit an Schulen und Kitas	• Unterstützung und Entwicklung von Kommunikationsstrukturen (interkulturell)	laufend	Projektfonds	Quartiers-management

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
Frühzeitige Förderung von Kindern	• Frühzeitige und individuelle Förderung von Kindern in Kita und Grundschule, um Chancengleichheit im Bildungsbereich zu sichern.	laufend	N.N.	Bezirksamt Mitte
Ausbau von zielgruppenspezifischen Bildungsangeboten	• (Weiter--) Bildungsangebote zu den Themen Sprachförderung, gesunde Ernährung, Inklusion • Bildungsangebote zum Umgang mit digitalen Medien • insbesondere für Seniorinnen und Senioren • Künstlerische Workshops und Ausstellung mit und in der Nachbarschaft	laufend	N.N.	Bezirksamt Mitte
Lernort Schule	• Umwelterziehung, z.B. Nachhaltigkeitsprojekt • Grünes Klassenzimmer und Schulgarten • Förderung Übergang Schule Beruf	ab 2022	Projektfonds	Quartiers-management, Amt für Umwelt und Natur Bezirksamt Mitte
Schaffung außerschulischer Lernorte	• Frei zugängliche (Internet-)Arbeitsplätze • frei zugängliche Lern- und Veranstaltungsräume	ab 2022	Projektfonds	Quartiers-management
Galerie Wedding – Raum für zeitgenössische Kunst	• Stärkung der Galerie hinsichtlich der kulturellen Belebung des öffentlichen Raums	ab 2022	N.N.	Bezirksamt Mitte

Maßnahmen im Handlungsfeld 3 – Öffentlicher Raum

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
(Platz-) Gestaltung Hochstädter Str. / Liebenwalder Straße	• Der Einmündungsbereich sollte prioritär als Aufenthaltsbereich gestaltet werden zur Verbesserung der Nutzungsqualität für unterschiedliche Alters- und Nutzergruppen. Die Umgestaltung soll mit versickerungsfähigen	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
(Verkehrskonzept Bezirksamt Mitte)	Materialien in hellen Farben erfolgen.			
Querung der Panke an der Ringbahn	• Im Zuge des Sanierungsverfahrens zur Revitalisierung der Wiesenburg ist in Fortführung des parallel zur Bahntrasse verlaufenden Pankeübergangs eine Öffnungs- und Schließmöglichkeit mit Anbindung an das bestehende Wegesystem der Wiesenburg installiert. Die Anbindung an den Pankegrünzug sollte jederzeit durchgängig und barrierefrei sein.	ab 2022	Bundes-programm „Nationale Projekte des Städtebaus“	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte, Deutsche Bahn AG
Wegeverbindung entlang der S-Bahn-Brücke herstellen	• Die S-Bahn-Trasse zwischen Gerichtstraße und Panke-Grünzug sollte geöffnet und für die Bürgerschaft begehbar sein, damit das Flächenpotenzial für Bedarfe im Kiez bereitgestellt werden kann (z.B. Hundeauslauf, Joggingstecke). • Die Flächeneigentümerin ist die Deutsche Bahn AG.	ab 2022	Sanierungs-gebiet Badstraße/ Pankstraße	Deutsche Bahn AG
Hundeauslaufplatz	• Ausgewiesener Hundeplatz, z.B. ehemalige zurückgebaute Friedhofsfläche in der Ruheplatzstraße. Für die Einrichtung einer solchen Fläche dürfen keine aus Naturschutzsicht wertvolleren Flächen beansprucht werden.	ab 2022	LZQ Müllerstraße	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
Verkehrs- und fußgängerfreundliche Aufwertung der Straßenkreuzung vor dem Quartiers-management	• Den Knotenpunktbereich Adolfstraße / Plantagenstraße / Prinz-Eugen-Straße städtebaulich in eine Begegnungszone umgestalten. Die Umgestaltung soll mit versickerungsfähigen Materialien in hellen Farben erfolgen	2024	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
Mehr Sicherheit für Fuß- und Radverkehr im Gebiet	• Nutzungskonflikte zwischen Auto-, Rad- und Fußverkehr aufgrund von Platzmangel, fehlender Infrastruktur und Nutzung von Wohnstraßen für den Durchgangsverkehr führen zu Unsicherheit und Bedrängung des Rad- und Fußverkehrs. • Tempolimits durchsetzen und Autorennen stoppen	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt, Ordnungsamt, Bezirksamt Mitte

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
	• Durchsetzung und Kontrolle von verkehrsberuhigten Bereichen, besonders in der Nacht • Sichere Schulwege und Straßen, z.B. durch Zebrasteifen insbesondere vor Schulen und Kitas und die Einrichtung einer Spielstraße in der Plantagenstraße			
Verbesserung Fahrradinfrastruktur	• Mehr Fahrradwege • Mehr Fahrradabstellmöglichkeiten • Fahrradmitnahme ÖPNV erleichtern	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
Reduzierung des Autoverkehrs und seiner Belastungen	• Luftverschmutzung &Lärmbelastung verringern • Durchgangsverkehr durch Diagonalsperren eindämmen • Mehr (Temporäre) Spielstraßen im Quartier schaffen • Parkraumbewirtschaftung einführen • Bauliche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung (z.B. Fahrbahnschwellen, Diagonalsperren, Fahrbahneinengung) • Bei Planung und Umsetzung der Maßnahmen sollten die Auswirkungen auf den Lieferverkehr der Unternehmen berücksichtigt werden.	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
Barrierefreiheit im Quartier verbessern	• Bordsteinabsenkung im gesamten Quartier (Verkehrskonzept Bezirksamt Mitte) • Barrierefreie Querungshilfe oder -anlage u.a. an der Reinickendorfer Str. / Liebenwalder Str. (Verkehrskonzept Bezirksamt Mitte) • Sicherer Zugang für Kinder und Jugendliche zum und vom Haus der Jugend / Familienzentrum am Nauener Platz	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
Barrierefreiheit / Zugänglichkeit	• Zugänglichkeit der Wiesenburg über • Panke Grünzug • Ausbesserung Gehwege, Entfernung Stolperfallen • Zugänglichkeit von vorhandenen Toiletten • Absenkung der Bordsteinkanten	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
Sauberkeit und Pflege von Straßen-, Grün- und Spielflächen	• Sperrmüllaktionstage und Reinigungsintervalle der BSR oder des Straßen- und Grünflächenamtes an die vorhandenes Müllaufkommen anpassen: Sperrmüllaktionstage der BSR und die Ordnungsamt-App werden gut angenommen, verringern aber das sichtbare Aufkommen von Sperrmüll im Gebiet nicht.	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte, BSR, Umwelt- und Naturschutzamt
Qualifizierung von Freiflächen für spezifische Aktivitäten	• Seniorengerechte Sitzbänke • Schaffung von Ruhebereichen im Schatten • Raum für nachbarschaftliche Begegnungen • Aufwertung und Schaffung von Sport und Spielplätzen • Bei allen Maßnahmen innerhalb von Grün- und Freiflächen sind die Belange des Natur- und Artenschutzes zu beachten. Die Aufwertung von Sport- und Spielplätzen sollte im Gegenzug Orte schaffen, wo Natur erlebbar ist.	ab 2022	Projektfonds, N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
Mehr Grün in der Stadt	• Entsiegelung, Hofbegrünung und Urban Gardening • Unterhaltung und Pflege von Grünflächen und Nachpflanzung von Bäumen • Mehr Grün bei der Aufwertung und Neugestaltung von öffentlichen Plätzen	ab 2022	Projektfonds, Hofbegrünungsprogramm LZQ Müllerstraße	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte, Umwelt- und Naturschutzamt
Strategien für Umweltbewusstsein und Umweltgerechtigkeit.	• Im Programmjahr 2020 sind Projekte zum Thema Klima im Quartier gestartet und erarbeiten einen Maßnahmenkatalog zur Klimaanpassung.	ab 2022	Projektfonds	Quartiers-management

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
Verantwortungs-übernahme stärken	• Müllsammelinitiativen unterstützen • Einbindung von Gewerbe (als Verursacher von z.B. Verpackungsmüll)	ab 2022	Aktionsfonds, Stadtteilkasse	Quartiers-management, Stadtteilkoordination Wedding Zentrum
Drogenkonsum und -handel im Quartier zurückdrängen	• Alkohol und Drogen werden im öffentlichen Raum zunehmend sichtbar konsumiert und gehandelt, Toilettenhäuser und Hauseingänge werden zum Drogenumschlagplatz. • Verunsicherung der Bewohnerschaft durch negatives Verhalten der marginalisierten Gruppen	ab 2022	N.N.	Präventions-koordination Bezirksamt Mitte, Polizei
Ausbau der Straßensozialarbeit	• Ausbau der Straßensozialarbeit für Erwachsene und Jugendliche, niedrigschwellige Drogen- und Suchtberatung sowie aktivierende und aufsuchende Angebote für Jugendliche.	ab 2022	N.N.	Präventions-koordination, Jugendamt Bezirksamt Mitte
Beleuchtung	• Mehr und bessere Beleuchtung zur Reduzierung von Angsträumen z.B. am Nettelbeckplatz	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
Attraktive Sitzgelegenheiten und kreative Bewegungs-elemente im öffentlichen Raum	• Zum Verweilen, Vernetzen und zur Soziale Kontrolle	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte

Maßnahmen im Handlungsfeld 4 – Gesundheit und Bewegung

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
Gesundheitsprojekttage in Schulen & Kindergärten	• In Kooperation mit Krankenpflegeschulen und Bildungseinrichtungen	ab 2022	Projektfonds, N.N.	Quartiers-management, Gesundheitsamt, Schul- und Sportamt
Mehr Sitzmöbel im öffentlichen Raum	• z. B. für ältere und kranke Menschen	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
Förderung der Gesundheit	• Viele Menschen im Quartier sind beruflich und privat gesundheitlichen Belastungen (z.B. Bewegungsmangel, einseitige Ernährung, Medienkonsum, Einsamkeit, Luftverschmutzung, Lärmbelastung) ausgesetzt, diese haben durch die Pandemie zugenommen.	ab 2022	Projektfonds	Quartiers-management, Gesundheitsamt Bezirksamt Mitte,
Qualifizierung von Freiflächen zur Förderung der Gesundheit	• Wohnungsnahe generationsübergreifende Freizeit und Bewegungsangebote • z.B. Mobile Beleuchtung in Wintermonaten auf Bolzplätzen und Fußball, Basketball, Tischtennis, betreut von Jugendeinrichtungen, Offene Sportangebote • Bei allen Maßnahmen innerhalb von Grün- und Freiflächen sind die Belange des Natur- und Artenschutzes zu beachten. Die Aufwertung von Sport- und Spielplätzen sollte im Gegenzug Orte schaffen, wo Natur erlebbar ist.	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
Verbesserung der Sportinfrastruktur	• Die vorhandene Sportinfrastruktur ist mindestens zu erhalten und weiter zu qualifizieren. Es werden mehr wohnortsnahe Sport- und Bewegungsplätze für alle Altersgruppen benötigt. • Vielfältige Sport- und Bewegungsangebote in Kooperation mit Sportvereinen für alle Altersgruppen	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt, Schul- und Sportamt Bezirksamt Mitte

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
Sportinfrastruktur Ruheplatz-/ Schulstraße (auch für Schulen und Vereine)	• Durch den Umbau des Sportplatzes an der Ecke Ruheplatz-/Schulstraße soll eine neue Infrastruktur im Quartier entstehen. Es sollen Freizeit-, Sport- und Bildungsangebote für Schulen, Vereine, Kinder und Jugendliche geschaffen werden (Safe-Hub).	ab 2022	Baufonds, Projektfonds	Quartiers-management, Amandla gGmbH, Schul- und Sportamt Bezirksamt Mitte
Sportinfrastruktur Ruheplatz-/ Schulstraße	• Bezirklicher Neubau einer Sporthalle	ab 2022	N.N.	Schul- und Sportamt Bezirksamt Mitte
Mitmach- und Kursangebote	• Spaziergang für Ältere • Inklusive Fitness- und gesundheitsorientiere Bewegungsangebote für berufstätige Erwachsene in den Abendstunden, Wochenende, Frühtraining	ab 2022	Projektfonds	Quartiers-management
Gesundheitsvorsorge	• Öffentliche Trinkbrunnen • Angebote für psychische Gesundheit (Depression, Corona, etc.) • Bewegungsangebote	ab 2022	N.N.	Straßen- und Grünflächenamt, Gesundheitsamt Bezirksamt Mitte

Maßnahmen im Handlungsfeld 5 - Beteiligung, Vernetzung und Kooperation

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
Aufbau eines Netzwerkes zur Belebung des Nettelbeckplatzes	• Stärkung der Kleingewerbe • Etablierung eines Marktes	ab 2021	Projektfonds	Quartiers-management

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
Aufbau eines Ausbildungs- und Berufsnetzwerkes	• Austausch zwischen Schulen und Ausbildungsstätten und lokaler Wirtschaft, evtl. Zusammenarbeit mit IHK und Arbeitsagentur	ab 2022	N.N.	Wirtschaftsförderung Schul- und Sportamt Bezirksamt Mitte
zentrale Stellen für Belange und Anfragen der Bewohnerschaft im Bezirk	• Es besteht ein großer Bedarf nach einer zentralen Stelle für Belange und Anfragen der Bewohnerschaft im Bezirk. Derzeit übernimmt diese Funktion in vielen Fällen das Quartiersmanagement. Es nimmt Anliegen auf und leitet diese an die bezirklichen Stellen weiter oder vermittelt den Kontakt. • Bürgernah und leicht erreichbar; Ansprechpersonen für Belange und Anfragen der Bewohnerschaft in leichte Sprache	ab 2022	Bezirksamt Mitte	Sozialraumorientierte Planungs-koordination, Stadtteilkoordination Wedding Zentrum
Mehrfachnutzung von Sozialer Infrastruktur	• Für Nachbarschaftsangebote	Laufend	N.N.	Koordinierungsstelle für Mehrfachnutzung Bezirksamt Mitte

Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
Klimaanpassungs-maßnahmen an Gebäuden	• Förderung von Maßnahmen zur energetischen Sanierung / energetische Gebäudesanierung zur Etablierung von dezentraler, erneuerbarer Energiequellen (Solarthermie, Geothermie, etc.) • Nutzung klimaschonender Baustoffe • Gebäudebegrünung an privaten Gebäuden zur Kühlung des öffentlichen Raumes und somit Aufwertung dieses Raumes als Treffpunkt auch in Hitzesommern	ab 2022	N.N.	Klimaschutz-beauftragte, Natur- und Umweltamt,

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
	• Dachbegrünung großer Flachdächer im Bestand z.B. von Hallen als natürliche Kühlung des Gebäudes, Treibhausgasreduktion sowie als öffentliche / halböffentliche Dachgärten, welche auch einen grünen Aufenthaltsraum/Treffpunkt für die Anwohnenden darstellen könnten • Hinterhofentsiegelung und -begrünung in Kooperation mit der Mieterschaft, Hausverwaltungen und Wohnungseigentümerinnen und -eigentümern • Installation von Regentonnen in Hinterhöfen ergänzend zur Begrünung			Straßen und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
Sensibilisierung der Bevölkerung für Klimabelange	• Umweltbildungsaktionen mit entsprechenden Klimamaßnahmen, wie z.B. klimafreundliche Kochaktionen mit regionalem, saisonalen Gemüse, etc. • Etablierung von Umweltbildung/Schulgartenprojekten / Grünes Klassenzimmer auf bisher versiegelten Schulhöfen	ab 2022	N.N. Projektfonds	Quartiers-management, Klimaschutz-beauftragte, Natur und Umweltamt, Straßen und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
Klimaschutzanpassungsmaßnahmen im öffentlichen Raum	• Schaffung, Erhalt, Vernetzung und Erweiterung von Grün- und Freiflächen und Erhöhung der Biodiversität • Etablierung von Gemeinschaftsgärten sowie Übernahme bürgerschaftlicher Pflegeverantwortung für Hochbeete oder Parklets im öffentlichen Raum • Workshops, etc. mit Zielgruppe insb. ältere Bevölkerung zum Thema Umgang mit Hitze im Alltag • Kiezspaziergänge zur Betrachtung von insb. Flächen des ruhenden motorisierten Individualverkehrs hinsichtlich ihres Entsiegelungspotenzials + Kreativ-Workshops, zur Nutzung entsiegelter Flächen • Schaffung öffentlicher Trinkbrunnen • Etablierung von Baumpatenschaften an bestehenden Stellplatzflächen mit	ab 2022	N.N.	Klimaschutz-beauftragte, Natur und Umweltamt, Straßen und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte

Bedarf / Maßnahme	*Kurzbeschreibung*	*Zeithorizont*	*Finanzierung*	*Zuständigkeit*
	Anwohnenden des Quartiers.			
klimafreundliche Mobilität	• Anstoßen temporäre Entnahme von Straßen aus dem Fließverkehr mittels Aktionstage, o.Ä., z.B. zum jährlichen autofreien Tag in Berlin am 22.09.22 • Begehungen im Quartier mit der Bewohnerschaft und Erarbeitung von Orten für Fahrradabstellanlagen durch die Bewohnerschaft, mit Bilddokumentation, etc. und Eingabe, z.B. in den Mobilitätsrat • Aktionstag ggf. in Zusammenarbeit mit ADFC o.Ä. mit Fahrradparcours / Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt, etc.	seit 2021	N.N. Projektfonds	Quartiers-management, Klimaschutz-beauftragte, Natur und Umweltamt, Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte